Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 21.

Hirschberg, Mittwoch den 23. Mai 1838.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

In der Schweiz fand am 6. Mai im Canton Schwyz die Versammlung der Landesgemeinde zu Rothenthurm statt. Dabei kam es zu einer furchtbaren Prügelei unter den versammelten 9 bis 10,000 Menschen. In ungewöhnlicher Menge hatten sich die Klauenmänner (Liberale) und Hornmänner (Anhänger der Regierung) dazu eingefunden. Nach den üblichen Reden wurde die Frage zur Abstimmung gebracht, ob die Stimmzähler von der Landgemeine selbst zu ernennen seien. Als das Mehr entschieden auf der Seite der Klauenmänner zu seyn schien und dieselben zu jubeln anfingen, zogen die Hornmänner (auf ein Zeichen von der Tribune) schwere Knüttel und andere Waffen hervor, fielen über die Klauenmänner her und stäubten dieselben nach kurzer Gegenwehr auseinander; ja es soll selbst geschossen worden seyn. Die Klauenmänner, größtentheils Bewohner der äußeren Bezirke, entwichen in aller Eile über die Berge in ihre Heimath und die Hornmänner zogen mit der Obrigkeit unverrichteter Sache vom Landesgemeinplatze heim. Drei Klauenmänner sind an erhaltenen Wunden gestorben.

In Belgien fängt der so geräuschvolle und kriegslustige Patriotismus sich an abzukühlen, wozu wohl die Antwort des Königs auf die Adresse der Kammer das Meiste beitragen mag.

Die Französische Regierung hat aus Afrika die Nachricht erhalten, daß der Marschall Valée von Belida Besitz ergriffen hat. Auf einem Punkt, der gegen Westen die Ebene zwischen der Stadt und dem Fluß Chiffa beherrscht, ist ein Lager errichtet worden; ein zweites Lager nach Osten deckt die Verbindung zwischen Mered und dem westlichen Lager; diese zwei Lager dominiren die nach Belida hin auslaufenden Wege. Die Einwohner von Belida und die Stämme der Umgegend haben keinen Widerstand geleistet. — Alles ist in der Provinz Algier vollkommen ruhig. — Die Deputirten-Kammer hat am 10. Mai den ganzen Gesetz-Entwurf wegen der Eisenbahnen, die die Regierung anlegen lassen wollte, verworfen. Letztere verlangte nämlich zur Ausführung dieser Bauten 77 Millionen Franken; — der Wunsch der Kammer ist aber, diese Bauten Privat-Compagnieen zu überlassen.

In Spanien hat der Sieg Espartero's über Negri zu Madrid große Freude erregt; die Deputirten-Kammer hat beschlossen, ihm einen feierlichen Dank zu votiren; auch hat die Königin ihn zum General-Capitain der Span. Armeen ernannt. Diese Würde, die fast mit dem Range eines Marschalls von Frankreich gleich steht, ist die höchste in der Spanischen Armee. — An Kriegsvorfällen wird berichtet: daß der christinische Brigadier Aspiroz die Karlisten unter den

Mauern von Canete am 30. April geschlagen hat. Der Karlistische Anführer, Oberst Mars, nebst mehreren anderen Obersten, 28 Offizieren und 160 Soldaten, so wie eine beträchtliche Menge Kriegsmaterial, fielen den Truppen der Königin in die Hände. — Eine Brigade der christinischen Andalusischen Armee, bestehend aus 3 Bat. Infanterie und 200 Mann Kavallerie, hat Befehl erhalten Almaden zu besetzen, um die dortigen Quecksilber-Bergwerke zu beschützen. — Am 3. Mai schlug der General Pardinas bei Bejar die Karlisten unter Basilio Garcia und machte 125 Offiziere und 493 Soldaten zu Gefangenen. (S. Spanien.) — Am 3. Mai besetzte auch Leon el Conde, Los Arcos, und zerstörte die von den Karlisten dort errichteten Festungswerke; 5 karlistische Bataillone kamen dem Orte zu Hülfe, sie wurden aber nach kurzem Kampfe geschlagen.

In der Türkei hat Sultan Mahmud die Abschaffung des bisherigen verderblichen Systems der Revenüen-Erhebung beschlossen. Die Einkünfte der Provinzen werden nun nicht mehr verpachtet werden, sondern die Erhebung wird durch Beamte statt finden, die dem Staate nichts kosten; dieses sind die Magistratspersonen. Es ist dies die wichtigste Verbesserung, die im türkischen Reiche möglich war; die Bedrückungen der Gouverneure dürften somit ihre Endschaft erreicht haben.

Preußen.

Zu Berlin sind an hohen Gästen ferner angelangt: Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Braunschweig. — Se. Durchlaucht der Fürst Karl zu Schwarzenberg, von Wien. — Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Höchstihre Kinder, Se. Königl. Hoheit der Erbgroßherzog und Ihre Hoheiten die Herzogin Louise und der Herzog Wilhelm, von Ludwigslust. — Ihre Königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Strelitz und Höchstihre Kinder, Ihre Hoheiten die Herzoginnen Karoline und Louise von Neu-Strelitz. — Se. Durchlaucht der Herzog und Ihre Königl. Hoheit die Herzogin von Anhalt-Dessau und Höchstihre Kinder, Ihre Durchlauchten der Erbprinz Friedrich und die Prinzessin Agnes von Dessau. — Se. Königl. Hoheit der Großherzog und Ihre Kaiserl. Hoheit die Großherzogin von Weimar. — Se. Königl. Hoheit der Erbprinz von Oranien aus dem Haag.

Am 19. Mai trafen Nachmittags um 1/2 5 Uhr Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin von Rußland, nebst Allerhöchst deren Kindern, Ihre Kaiserl. Hoheiten der Großfürst Thronfolger, die Großfürstin Alexandra, und die Großfürsten Nikolaus und Michael aus St. Petersburg in Berlin ein.

Der türkische Gesandte, Brigade-General Kiamil Pascha, welcher in der ersten Woche des Mai zu Berlin anlangte, hat am 14. d. die Antrittsaudienz bei Sr. Majestät dem Könige gehabt.

Belgien.

Lüttich, 11. Mai. Man ist hier im Lande in sehr aufgeregtem Zustande: es sind der falschen Propheten so viele, die unter der Maske der Heiligkeit einherschleichen und auf die Massen, die leider noch in den Banden der Unwissenheit liegen, einen verderblichen Einfluß ausüben: indessen haben diese Verehrer der geistigen Sklaverei ihre Gegner gefunden. Vor einigen Monaten haben alle Bischöfe den Bannfluch gegen die Freimaurer in's Gedächtniß zurückgerufen, um das Volk gegen eine Gesellschaft aufzuhetzen, die nicht so ganz in ihrem Geiste handelte. Es ist zur öffentlichen Fehde gekommen, die Presse hat die Hand geboten: gegenseitig erschienene Flugschriften werden unentgeltlich vertheilt: es ist ein Kampf auf Leben und Tod. Den Freimaurern, welche zu den Gebildeten gehören, schließen die sogenannten Liberalen sich an, und der Kampf wird desto hartnäckiger. Zu diesen Umständen kommt jetzt ein Schwarm Missionaire, welche gewaltigen Unsinn verkünden, von Ort zu Ort ziehen, unter freiem Himmel predigen und das herbeiströmende Volk vernachlässigt seine Arbeit. Dafür wird ihm aus Jesuitenmunde der Trost, daß ihre Aecker hundertfältige Früchte tragen werden, wenn nur die Predigten besucht würden: Verdammniß, Hölle, Intoleranz, Zwietracht, — nichts vom Evangelium wird vernommen, letzteres dürfen sie nur lesen. Die Bibel-Gesellschaft in Brüssel läßt, und zwar bischöflich approbirte, Bibeln verbreiten, allein man verfolgt sie, zerreißt öffentlich die vertheilten Exemplare, und fordert das Volk zum Steinigen der Verkäufer auf. Das Ereigniß in Tilff (2 Stunden von hier) ist bekannt — der dortige Bürgermeister soll jetzt in die Provinzial-Deputation gewählt werden: der Advokat des Bischofs, Bruder des Schwiegersohnes von de Theux (Herr v. Longrée-Verdbois), opponirt und unser „Maas-Courier“ unterstützt ihn. Leider fallen selbst in den Kirchen Streitigkeiten vor, dieselben sind immer gefüllt, aber von Neugierigen, denn ein Jeder will einmal den Wahnsinn hören; da predigt man, es sey besser, seine Schwester tödten, als Gott lästern; wenn eine Mutter ihr Kind in der Wiege sehe und glaube, es werde einst der Religion untreu werden, so solle sie ihm lieber den Dolch in das Herz stoßen! Ein Bibel-Verkäufer steht heute hier auf dem großen Marktplatze und verkauft für 50 Cent. das neue Testament, für 3 Fr. die ganze heilige Schrift: trotz des Verbotes drängt man sich zusammen, Offiziere, Soldaten, Polizei, Gendarmen, alles kauft: die Erbitterung ist groß. Einem Offizier und einem Banquier, die beide Freimaurer sind, ist die kirchliche Einsegnung ihrer Ehe verweigert worden, sie haben sich mit der Civil-Trauung begnügt, und öffentlich erklärt, wenn ihre Ehe mit Kindern gesegnet würde, so sollten sie in der protestantischen Konfession erzogen werden. Bei solchen Ereignissen ist es kaum zu erwarten, daß nicht neue Excesse entstehen, die man natürlich nicht billigen kann.

Spanien.

Madrid, 5. Mai. Ein Supplement der Hof-Zeitung enthält folgenden Bericht des Generals Pardinas über die (bereits erwähnte) Niederlage der Karlisten unter Basilio Garcia:

„Ich hatte die Ehre, Ew. Excellenz die Bewegung des Basilio gegen Plasencia zu melden, wohin auch ich meinen Marsch richtete, nachdem die erwarteten Verstärkungen angekommen waren. Um 11 Uhr Morgens setzte ich mich in Marsch und meine Division legte auf einem sehr steilen Terrain zehn Leguas zurück, ohne sich mehr als eine Stunde Ruhe zu gönnen. Bei Tagesanbruch erreichte ich den Feind und zwar in dem Augenblick, als die Reveille geschlagen wurde. Der Kampf war kurz aber blutig und in wenigen Minuten hatten meine Bataillone das Dorf Bejar besetzt, indem sie Alles niederwarfen, was sich ihnen widersetzte. 35 Feinde, darunter ein Oberst, sind getödtet, 125 Anführer und Offiziere und 493 Soldaten sind gefangen genommen worden. Das ist das Resultat

dieses glorreichen Tages, der alle Hoffnungen Basilio's vernichtet hat. Jara, sein Sohn, Ovejero, Tercero, Cuesta, Carrasco und andere bedeutende Anführer sind in meiner Gewalt. Unser Verlust ist zwar nur gering, aber höchst schmerzlich. Der tapfere Kapitain der Afrikanischen Jäger, Don Mariano Aznarez, starb den Tod eines Helden; zwei andere Offiziere sind verwundet worden und eine kleine Anzahl Soldaten hat ihre Liebe zur Freiheit mit ihrem Blute besiegelt. Ich kann nicht unterlassen, den militairischen Tugenden dieser tapferen Division das gebührende Lob zu ertheilen; sie hat fast barfuß in sieben Tagen 56 Lieues über die Gebirge der Mancha, Toledo's und Estremadura's zurückgelegt und nichts konnte den Eifer dieser Soldaten aufhalten, die nur zu schlagen und zu siegen wünschten. Ehre den tapferen Offizieren und ihren Anführern, dem Brigadier Urbina und dem Obersten Pascual Alvarez, die heute ein Beispiel jener unbegrenzten Unerschrockenheit gegeben haben, die stets zum Siege führt. Sobald es mir möglich ist, werde ich die Ehre haben, Ew. Excellenz den detaillirten Bericht zu übersenden. Bejar, den 3. Mai 1838.

Ramon Pardinas."

Aus Burgos schreibt man vom 29. April: „Gestern Nachmittag kamen 235 Offiziere und 1300 Soldaten, Gefangene von Negri's Division, unter der Eskorte von einer Schwadron Polnischer Lanciers und zwei Bataillonen der Königlichen Garde hier an. 700 Gefangene sind nach Briviesca abgeführt worden, wo sie, ihrem Wunsche gemäß, unter die Guiden aufgenommen werden sollen. Iriarte's Division, die aus 5000 Mann Infanterie und zwei Schwadronen Kavallerie besteht, ist gestern mit 300 Gefangenen hier eingerückt. Sie wird, nach einer kurzen Rast, gegen den Pfarrer Merino marschiren, der sich an der Spitze von 1200 Mann im Gebirge befindet." Der Phare de Bayonne sagt über die Niederlage Negri's: „Eine höchst einfache Rechnung wird zeigen, wie wenig Karlisten von Negri's Division entkommen sind. Negri hatte, als er Biscaya verließ, 4600 Mann Infanterie und 200 Kavalleristen unter seinem Befehl, und vermehrte während seines Marsches sein Corps durch Rekrutirungen bis auf 7000 Mann. In den Gefechten mit Latre bei Poetes und mit Iriarte bei Salices verlor er 500 Mann. Nach dem letzteren Gefechte verließen ihn alle Rekruten, und Iriarte, der den Karlisten keine Zeit zur Erholung ließ, nahm täglich so viel gefangen, daß er am 25. April in Reynosa 1800 Gefangene hatte, während die Deserteure sich auf 600 Mann beliefen. Rechnet man zu diesen auf einander folgenden Verlusten die in dem letzten Berichte aus Burgos enthaltenen Angaben hinzu, die sich auf Berichte der Militair- und Civil-Behörden gründen, so ergiebt sich, daß Negri im Ganzen 4918 Mann verloren hat, die theils von den Truppen der Königin gefangen genommen wurden, theils zu ihnen übergegangen sind."

Der Kriegs-Minister beschäftigt sich ernstlich mit einer Vermehrung der Streitkräfte in Aragonien. Die Divisionen Aspiroz und Iriarte sind bereits auf dem Marsche dorthin und im Laufe dieses Monats werden 11 Bataillone sich daselbst versammeln, die man für hinlänglich hält, um Cabrera im Zaume zu halten.

Das Königl. Dekret, wodurch der General Espartero zum General-Kapitain der Spanischen Armee ernannt worden ist, lautet folgendermaßen:

„An meinem Geburtstage hat der General-Lieutenant Don Baldomero Espartero, Graf von Luchana, mit seiner bekannten Geschicklichkeit und Tapferkeit einen Sieg, dessen Folgen für die Waffen der Nation bedeutend sind, zu erfechten gewußt, indem er das von dem rebellischen Grafen von Negri kommandirte feindliche Corps bei dem Dorfe Piedrahita vernichtete, und durch einen so ausgezeichneten Erfolg hat er sich von neuem der Dankbarkeit des Vaterlandes und meines Königl. Wohlwollens würdig gemacht. Um ihm einen Beweis zu geben von meiner hohen Achtung vor seinen Diensten und von der Genugthuung, die ich über das empfinde, was er für die constitutionnelle Sache und die Legitimität des Thrones meiner erhabenen Tochter, der Königin Isabella II., seit dem Beginn dieses fürchterlichen Kampfes und namentlich damals gethan hat, als er bei der Annäherung des Rebellischen Prinzen an die Hauptstadt der Monarchie im August vorigen Jahres Gelegenheit hatte, diese Kühnheit in verschiedenen Gefechten zu züchtigen und den Prinzen zu einer schimpflichen Flucht und zur Rückkehr in seine natürlichen Schlupfwinkel zu zwingen, ein Dienst, der um so ruhmwürdiger war, als er die Veranlassung zur Wiederherstellung der Disziplin in der Armee wurde, so habe ich beschlossen, zur gerechten Belohnung so ausgezeichneter Dienste, ihn zu dem hohen Range eines General-Kapitains der National-Armeen zu erheben.

Im Palast, den 1. Mai 1838. Ich, die Königin."

Der Baron de los Valles ist aus London wieder bei Don Karlos eingetroffen; er durchreiste Frankreich inkognito und entkam nur mit genauer Noth fünf franz. Zollbeamten.

England.

Der Sultan Mahassan, Beherrscher eines Theils des südlichen Arabien, hat den Meerbusen und Hafen von Aden an Großbritanien, oder eigentlich an die Ostindische Compagnie abgetreten. Letztere zahlt eine jährliche Entschädigung an Gelde. Der angeführte äußerliche Grund dieser Cession ist die Errichtung eines Kohlen-Depots für die von und nach dem Rothen Meere fahrenden Dampfböte, und es ist allerdings wahr, daß diese Rücksicht allein schon den Besitz der trefflichen Häfen jenes Ländchens für die Beförderung der Verbindung auf der wiederaufgenommenen alten Heerstraße zwischen Europa und Indien für die erste schifffahrende Nation der Welt höchst werthvoll machen würde; allein dieser Besitz hat auch die unmittelbare Folge, dem Brittischen Handel das innere Arabien von der einen Seite und von der anderen die Küste und das Innere Abyssiniens leicht und ungestört zu öffnen und vermittelst desselben einen großen Europäischen Einfluß auf die beachtungswerthen Völkerschaften dieser Theile Asiens und Afrika's zu schaffen. Im 16ten Jahrhundert war die Hafenstadt Aden wegen ihres Handels mit Indien in ihrer größten Blüthe. Vergeblich ward sie von Albuquerque belagert. Nur die Benutzung des neuen Weges um das Vorgebirge der guten Hoffnung brachte sie in Verfall. Jetzt zählt sie kaum 800 Einwohner, meistens Araber; ferner eine uralte Gemeinde von 250 bis 300 Juden, von welchen die meisten Handwerker, Lastträger und Fischer sind. Der Handel, meistens in den Händen der Banianen, wird hauptsächlich mit der Abyssinischen Küste getrieben. Wie wichtig dieser Hafen von Yemen für England ist, zeigt der Umstand, daß schon Sir Home Popam mit dem Oheim und Vorgänger des jetzigen siebzigjährigen Herrschers einen Cessions-Vertrag abgeschlossen hatte, der aber nicht zur Vollziehung kam. Der Sultan besitzt zwar hier eine Wohnung, residirt aber gewöhnlich in der sechs Deutsche Meilen nordöstlich von der Küste entfernten Stadt Lahedsje von 5000 Einwohnern, die einen starken Handels-Verkehr mit Sana und überhaupt mit dem Innern Arabiens treiben. Sein langer Krieg mit den Futhalis, die neulich Aden fast zerstörten und ihn auch in Lahedsje aufsuchten,

*

beschleunigte ohne Zweifel das Abtretungs-Geschäft. Sehr wahrscheinlich werden die Engländer auch noch suchen, Berbera auf der Abyssinischen Seite cedirt zu erhalten, was ihnen dann die Schlüssel zum Rothen Meere giebt und ein tiefes Eingreifen in die Verhältnisse Aegyptens zu jenen nachbarlichen Völkern erwarten läßt.

Der Britische Botschafter am Persischen Hofe, Herr Macniel, ist plötzlich von Teheran in das Hauptquartier des Schachs von Herat abgereiset. Der Zweck dieser Reise wird verschieden angegeben; Einige sagen, der Gesandte wolle Genugthuung wegen erbrochener Depeschen fordern, Andere glauben, Letzterer solle den Vermittler zwischen dem Schach und Herat bilden.

Griechenland.

Athen, 29. April. Die fast vollendete Aushebung der diesjährigen Konskribirten erfuhr von einer Seite, von welcher man es am wenigsten vermuthet hatte, hartnäckigen Widerstand. Hydra empörte sich förmlich gegen dieses neue Gesetz. Die Einwohner begannen ihre Widerspänstigkeit damit, daß sie den Gouverneur der Insel, welcher seine Pflicht getreu versehen wollte, in einer öffentlichen Versammlung überfielen und ihn mit Schlägen und Stößen barbarisch mißhandelten. Die Weiber nahmen großen Antheil daran und zerkrallten mit Wuth das Gesicht des Gouverneurs. Nachdem nun die Frage, ob man den Unglücklichen gänzlich todtschlagen solle, mit großer Stimmenmehrheit vom Volke bejaht worden, machten zwei rüstige Männer den Vorschlag, ihn lieber gleich einem Hunde zu ersäufen; da diese Proposition gefiel, so schleppte man den blutenden Gouverneur nach dem Ufer, warf ihn in eine Barke, die zwei Männer setzten sich ebenfalls in dieselbe und stießen vom Lande. Die ganze Bevölkerung eilte an's Ufer, um die Execution mit anzusehen. „Nun", riefen mehrere den in der Barke befindlichen Männern zu, „werft den Hund einmal hinaus!" — „Noch nicht", antworteten diese, „wir sind noch zu nahe am Lande, er könnte sich durch Schwimmen retten." Als sie endlich mehrere Schußweiten vom Ufer entfernt waren, packten sie mit übermäßiger Kraft — die Ruder, und flohen mit dem Unglücklichen, der überrascht in seinen vermeintlichen Mördern seine Retter erblickte, nach Poros. Die am Ufer stehende getäuschte Bevölkerung schäumte Wuth und brach in Schmähungen aus. Kaum gelangte die Nachricht nach Athen, als der Marine-Minister sich augenblicklich nach Hydra begab, aber auf Anrathen einiger von den Felsen herunter rufenden Stimmen die Insel nicht betrat, sondern von seinem Fahrzeuge aus im Namen des Königs den Hydrioten vier Tage Bedenkzeit bestimmte, nach deren Verlauf, wenn nicht Alles zur Ordnung zurückgekehrt sey, die strengsten Maßregeln ohne alle Rücksicht angewendet würden. Zu gleicher Zeit wurde ein großer Theil unserer Garnisons-Truppen eingeschifft, um Hydra gegenüber das Resultat zu erwarten. Mittlerweile langte eine Deputation der empörten Insulaner im Piräus an, um im Namen sämmtlicher Hydrioten ihre Beschwerden dem Könige vorzutragen; da es jedoch natürlich ist, daß kein Monarch eine Deputation annimmt, deren Absender die Antwort mit gewaffneter Hand erwarten, so erhielt der Hafen-Kapitain von Piräus die Ordre, die Verblendeten nicht an's Land zu lassen, und sie mußten noch in der Nacht um 2 Uhr den Hafen wieder verlassen. Mit großer Spannung sah man nun dem Ablaufe des nachsichtsvollen Termins entgegen, um so mehr, als die meisten Kapitaine und Offiziere der Griechischen Marine Hydrioten sind, und in Folge dessen nöthigenfalls Söhne gegen Väter, Brüder gegen Brüder hätten feindlich agiren müssen. Die letzten Nachrichten jedoch lauten sehr beruhigend. Noch vor Ablauf der vier Tage verschwanden die eigentlichen Aufwiegler, ihre Auslieferung fürchtend, heimlich von der Insel, und man betrachtet schon jetzt die ganze Sache als beigelegt.

Türkei.

Das Dunkel, warum der Schwiegersohn des Sultans, Halil-Pascha und der Minister Akif-Pascha in Ungnade gefallen, scheint jetzt aufgeklärt zu seyn. Beide sollen Schuld an dem gewaltsamen Tode des Ministers Pertew-Pascha und seines Schwiegersohnes, Wassaf-Efendi, haben, den sie ausführen ließen, weil sie die Wiederanstellung dieser tüchtigen Männer fürchteten, die erstere aus ihren Posten verdrängt hatten.

Am 16. April gingen von Konstantinopel vier Türkische Fregatten und eine Fregatte nach Samsun mit 4000 Mann unter Segel, welche die Armee in Kurdistan verstärken sollen.

Die Bewohner der Insel Stancho haben sich in Masse gegen den dortigen Gouverneur erhoben, indem sie sich durch unerhörte Bedrückungen belästigt glauben. Eine Deputation von 8 Personen überbringt dem Sultan ein Bittschreiben um Abhülfe.

Nord-Amerika.

Der Volksstamm der Tschirokis, einer der mächtigsten unter den Nord-Amerikanischen Indianern, hat dem Kongreß eine Denkschrift überreichen lassen, worin er erklärt, daß er den im Jahre 1835 mit ihm abgeschlossenen Traktat, wonach sämmtliche Tschirokis nach der westlichen Seite des Mississippi auswandern sollten, nicht erfüllen könne. Die Annahme dieser Denkschrift ist aber im Repräsentanten-Hause mit 103 gegen 76 Stimmen verworfen worden, und die 17,000 Indianer werden sich daher entweder dem Exil oder einem Kriege unterziehen müssen. Wenn sie sich indeß so tapfer zeigen wie die Seminolen, so dürfte ihre Vertreibung oder Vertilgung den Vereinigten Staaten theuer zu stehen kommen.

Süd-Amerika.

Nachrichten aus Bahia vom 6. Februar zufolge, wurde der Hafen dieser in Insurrection befindlichen Stadt noch immer von dem Kaiserlichen Geschwader blokirt. Die Bewohner der Stadt litten große Noth, und es sollen bereits gegen Tausend derselben vor Hunger umgekommen seyn. Ein Faß Mehl kostete 70 Dollars. Die Zahl der Bewaffneten in der Stadt belief sich auf 5000. Man befürchtete, daß sie, wenn die Kaiserlichen Truppen sie einnähmen, der Plünderung würde preisgegeben werden.

Vermischte Nachrichten.

In der Oestr. Armee hat ein großes Avancement stattgefunden; 5 Generalmajors sind zu Feldmarschallen und 12 Obristen zu Generalmajors befördert worden.

Zu Paris haben am 7. Mai die Sitzungen des Assisenhofes, welcher die Hubert'sche Complottsache verhandelt, begonnen.

Das Repräsentanten-Haus der Vereinigten Staaten hat den Erben Fulton's, des Begründers der Dampfschifffahrt, eine Summe von 100,000 Dollars votirt.

Die neue Ständeversammlung des Kurstaates Hessen ist am 28. April eröffnet worden.

Das Duell zwischen Dreien.

(Eine westindische Kriminalscene.)

Als ich während meines Aufenthalts auf Jamaica eines Tages einen der hohen Gebirgsrücken überstieg, die eine natürliche Grenze vieler der Kirchspiele im Innern des Landes bilden, war ich überrascht, auf einem ebenen Raume des Gipfels mehrere große mit Eisen beschlagene Baumstämme liegen zu sehen, die zu irgend einem großen Gebäude bestimmt zu seyn schienen.

Es waren die Ueberreste eines Galgens, an dem vor einigen Jahren mehrere unglückliche Neger wegen versuchten Aufstandes hingerichtet wurden. Ein Freund, der mich begleitete, erzählte mir dabei einen seltsamen Vorfall, dessen er bei der Hinrichtung der Neger Zeuge war, die man, um den übrigen Sklaven ein abschreckendes Beispiel zu geben, auf jenem Platze vornahm, und der er, als Offizier der Miliz, beizuwohnen verpflichtet war. Einer der Verschwörer, der besonders thätig gewesen war, Anhänger für seine Sache zu werben, wurde verurtheilt, erst gehangen und dann geköpft zu werden, weil man den Kopf auf einer langen Stange auf dem Richtplatz aufstecken wollte. Als der Scharfrichter sich anschickte, den letzten Theil des Spruches zu vollziehen, trat der Bruder des Hingerichteten vor und bat um die Vergünstigung, dem Leichnam den Kopf abschlagen zu dürfen. Die Neger in den Kolonieen haben den Glauben, daß ihre Seele und ihr Körper nach dem Tode in die Heimath kommen, um dort wieder vereinigt zu werden, und diese Vereinigung wird, wie sie meinen, verhindert, wenn die Trennung des Hauptes von einem andern als einem Blutsfreunde des Verstorbenen vorgenommen würde. Diese seltsame und empörende Forderung wurde wohlbedächtig von der Behörde genehmigt, was den Landsleuten des Hingerichteten zu nicht geringer Zufriedenheit gereichte, und dann das blutige Haupt auf den Pfahl gesteckt. Dort grinste er, zum Schrecken aller Vorübergehenden, mehrere Tage lang herab, und Jedermann war von Herzen froh, als man endlich gerathen fand, ihn wegnehmen zu lassen. Ein roher irländischer Aufseher, Namens Lacy, kletterte, als er eines Nachts von einem Trinkgelage über den Richtplatz heimkehrte, den Pfahl hinan, und steckte dem Haupte seine Tabakspfeife in den Mund. Dieser Schelmstreich, der Einige belustigte, die Neger aber auf's Tiefste erbitterte, wurde am andern Tage bald ruchbar, und so fand man denn, um die aufgebrachten Schwarzen zu beruhigen, gerathen, den Kopf herabnehmen und den Freunden des Hingerichteten übergeben zu lassen.

Einige Monate nach dieser Unterredung mit meinem Freunde geschah es, daß ich, auf meiner Reise nach dem nördlichen Theil der Insel, spät am Nachmittag, im Kirchspiel St. von einem Gewitter überfallen wurde. Ich war über diesen Aufenthalt aus mehr als einer Ursache verdrießlich. In den Bezirken, in welchen die großen Pflanzungen liegen, auf denen gewöhnlich die Eigenthümer mit ihren Familien wohnen, findet man meist eben so achtbare als angenehme Gesellschaft; allein zwischen den Bergen, wo nur kleine erbärmliche Pflanzungen unter Aufsehern mit einem kleinen Gehalt zu finden sind, kann man nur auf eine nichts weniger als angenehme Herberge rechnen, worüber man sich weniger wundern wird, wenn man erfährt, daß die meisten dieser Aufseher Menschen sind, die von ihren Freunden weniger deshalb nach den Kolonieen entfernt wurden, um ihnen ein Auskommen zu verschaffen, sondern vielmehr, um sich ihrer zu entledigen. Die Pflanzungen des Kirchspiels St. wurden von fünf oder sechs Taugenichtsen dieser Art verwaltet, von deren liederlicher Lebensart ich schon oft hatte reden hören. Sie trennten sich das ganze Jahr hindurch nicht, sondern kamen der Reihe nach in ihren Wohnungen zusammen, wo sie acht Tage bei einander blieben, die sie fortwährend in Saus und Braus zubrachten. Es ist seltsam, aber es ist gewiß, daß man unter den Wendekreisen dem Trunk bis zu einem Grade ungestraft nachhängen kann, der dem Bewohner eines kälteren Klima's bald verderblich werden würde.

Es war sehr ärgerlich, die Gastfreundschaft eines Menschen solcher Art aufsuchen zu müssen; allein Noth kennt kein Gebot, und so dankte ich dennoch meinem guten Geschick, daß ich mich, gerade, als das Ungewitter losbrach, nur noch einen Büchsenschuß weit von einer jener Pflanzungen entfernt befand. Als ich an die Thür klopfte, erkannte ich aus dem lauten Gelächter, das mir von Innen entgegenschallte, daß ich gerade zur Vesperversammlung dieser lockeren Brüder gekommen sey. Man nahm

mich mit jener offenen Gastfreundschaft auf, die ein Charakterzug der Kolonisten ist, und so war ich bald heimisch in der lustigen Gesellschaft, die außer mir in noch sechs Personen bestand. Fünf von ihnen gehörten dem brüderlichen Bunde der Aufseher an, von denen drei Schotten, einer ein Engländer und einer ein Irländer waren, welcher letztere, wie ich bald erfuhr, jenem Negerhaupte die Tabakspfeife in den Mund gesteckt hatte. Der Sechste war ein Fremder, der hier gleich mir Schutz gegen das Wetter gesucht hatte; ich erinnerte mich, ihn einigemal in Kingston gesehen zu haben, und er schien ein achtungswerther Mann zu seyn. Ich war sehr erfreut, in dieser rohen Gesellschaft doch wenigstens einen gesitteten Mann zu treffen.

Die Aufseher waren noch ziemlich nüchtern, schienen aber entschlossen, sich später um so besser an's Trinken halten zu wollen. Da ich keinen andern Ausweg sah, als die Nacht über auszuhalten, wo ich war, so beschloß ich wenigstens, munter zu bleiben, um mit Tagesanbruch diese Höhle der Trunkenheit verlassen zu können. Der andere Fremde schien gleich mir gesinnt zu seyn, und in der That wäre auch das ekelhafte Getränk, das man uns vorsetzte, allein schon hinreichend gewesen, uns vor jeder Ausschweifung zu bewahren. Die Gesellschaft ließ sich indeß durch unsere Enthaltsamkeit keineswegs in ihrer Fröhlichkeit stören. Was uns besonders auffiel, war, daß der Branntwein, den sie hinabgossen, statt sie zu betäuben, sie nur immer ausgelassener machte. Nur Bull, der Engländer, machte hiervon eine Ausnahme, und schlich sich endlich zu Bette. Als seine Gefährten seine Entfernung bemerkten, brachen sie in die heftigsten Schimpfreden aus, und beschlossen einmüthig, den Schlafenden aus dem Hause zu werfen.

Die ganze Gesellschaft begab sich demnach nach seinem Zimmer, allein Bull hatte die Vorsicht gebraucht, sich einzuriegeln, und war besonnen genug, gegen alles Schlagen an die Thür und gegen die Schimpfreden seiner Freunde taub zu bleiben. Aehnliche Versuche am Fenster blieben ebenfalls fruchtlos, da die Jalousieen fest verschlossen waren.

Bei allen diesen Vorgängen war Niemand geschäftiger, als der Irländer, der bei dieser Gelegenheit den ganzen Scharfsinn seiner Nation in Erfindung von Schabernak aller Art entwickelte. Jetzt hatte er eine große Spritze herbeigeholt, die er aus der schmutzigsten Pfütze vor der Thür füllte, die Röhre zwischen durchsteckte und den ganzen Inhalt auf den Engländer entleerte. Nach einigen Minuten stürzte Bull, Wuth schäumend, die Beinkleider umgekehrt am Leibe, und das Hemd wie ein Abwaschlumpen, triefend von Unrath, unter gräulichen Flüchen in das Zimmer, in dem wir uns befanden. Sein Erscheinen erregte ein schallendes Gelächter, allein es bedurfte nicht mehr als dies, um Bulls Wuth auf den höchsten Grad zu steigern. Wie ein Rasender stürzte er auf den Irländer zu und schlug ihn zu Boden.

Dieser Schimpf war zu groß, der Irländer sprang wie ein Löwe auf und wollte auf seinen Gegner los, allein die übrige Gesellschaft, der ein solcher Auftritt in Gegenwart von Fremden doch etwas zu schimpflich vorkam, hielt beide auseinander, und bestand darauf, daß sie ihren Handel als Gentlemen *) ausmachen sollten. Der Vorschlag ward angenommen, und beide Gegner verlangten, daß dies auf der Stelle geschehen müsse. Nicht wenig bestürzt darüber, daß wir am Ende noch Zeugen eines Mordes seyn würden, versuchten der andere Fremde und ich, die streitenden Partheien zu besänftigen, überzeugt, daß der ganze Vorfall nach einigen Stunden Schlaf von beiden Seiten vergessen seyn würde. Unsere Vermittelung schien indeß die Katastrophe nur zu beschleunigen, denn der Umstand, daß Fremde Zeugen des Schimpfes gewesen, spornte beide Theile nur noch eifriger, sich als Gentlemen zu zeigen.

*) Jeder Weiße, von welchem Stande er auch seyn möge, gilt in Jamaica als Gentlemen, wenn er nur immer bereit ist, seine Ansprüche mit Pistolen zu unterstützen.

(Beschluß folgt.)

Auflösung der Charade in voriger Nummer:
Gebrandmarkt.

Räthsel.

Im heil'gen Dunkel der Vergangenheit
Hat mich der Seher, dessen Aug' nicht irrt,
Aus den Gebieten der Unendlichkeit
In's enge Haus des Lebens eingeführt.

Ich öffne Dir des Ahngeschlechtes Wiege,
Der Unschuld Land, die fromme Jugendwelt;
Und lehre Dich: „daß Geist- und Thiereszüge
„Des Mensch-Alls Eine Hand schuf und erhält!"

Ich trage Dich in's Schauerreich der Wunder,
Wo Erd' und Aether in einander fließt,
Und Gott und Mensch; und lehre Dich: „daß unter
„Dem Monde Nichts und Alles Wunder ist!"

Ich zeige Dir den Herrn der hohen Himmel,
Den Wahren, Ewigen und Einigen;
Und lehre Dich: „wie hier im Staubgewimmel
„Du Seinen Namen magst verherrlichen!“

Nicht körperhaft ist meines Wesens Wesen,
Doch stellet es in Körpern Dir sich dar,
Die der Erfindung hoher Geist erlesen,
Zu offenbaren, was verborgen war.

Versteh' mich recht — sonst werd' ein schneidend Messer
In eines Rasenden Gewalt ich Dir,
Den Weisen mach' ich weiser stets und besser,
Dem Thoren bin ich Thorheit für und für.

Miszellen.

In Nürnberg hat ein höchst erschütterndes Ereigniß stattgefunden. Die beiden Wohnhäuser des Bäckermeister Dietrich und Drechslermeisters Link am Albrecht-Dürer-Platz stürzten am 9. Mai früh 4 Uhr mit furchtbarem Krachen zusammen und begruben leider einen Theil ihrer Bewohner unter dem Schutte. Schon seit einiger Zeit hatte man Risse in den Mauern und andere Zeichen naher Gefahr wahrgenommen. Die Familie des auf einer Geschäftsreise abwesenden Drechslermeisters Link ließ sich warnen und zog noch Abends vorher in das Hinterhaus, wodurch sie gerettet ward; der Bäckermeister Dietrich dagegen beachtete die bedenklichen Vorzeichen nicht, obgleich noch die herbeigerufenen Arbeitsleute ihm erklärten, daß er keinen Augenblick vor dem Einsturz sicher sey. Leider büßte er seine Zuversicht mit dem Leben. Der Bäckerjunge war der Erste, der an diesem unglücklichen Morgen ein starkes Krachen vernahm; er eilte hinaus, nachdem er den Meister benachrichtigt hatte; dieser wollte ihm auf dem Fuße folgen, wurde aber an der Schwelle von dem einstürzenden Hause erschlagen und unter den Trümmern verschüttet. Seine Gattin wurde am Leben erhalten und in Sicherheit gebracht; aber ihre drei Kinder, ein Sohn von 16 und zwei Töchter von 17 und 20 Jahren wurden unter dem Schutt begraben. Diese Unglücklichen hatten ihr Schlafgemach im ersten Stock und waren nach Aussage des Lehrlings bereits aufgestanden, als er das Haus verließ. Alles wurde aufgeboten, um wo möglich noch Menschenleben zu retten. Erst nach 15stündigem beharrlichen und mühevollen Durchgraben des Schuttes stieß man endlich Abends um 7 Uhr auf die Stelle, wo die beiden Mädchen verschüttet worden waren; man fand aber nur Leichen! Wie es scheint, waren die Verunglückten in dem Augenblick, wo sie ihren Haarputz ordnen wollten, von dem Einsturz überrascht und auf der Stelle erschlagen worden; bei Einer fand man die Hand an das Hinterhaupt gelegt, während die andere Schwester eine Thürklinke krampfhaft umfaßt hielt. Ungefähr eine Stunde später wurde der Leichnam des Bruders mühsam hervorgezogen.

Breslau, 10. Mai. Am 5. d. M. brannten zu Dransdorf im hiesigen Kreise das Gemeindehaus, 3 Bauergüter und andere Häuser ab, wobei ein 80jähriger Einlieger, der seine wenigen Habseligkeiten zu retten suchte, den Tod fand.

Am 7. Mai brach zu Taplacken (im Reg.-Bez. Königsberg in Pr.) Abends um 10 Uhr, in den Vorwerksgebäuden des Domainen-Amts an mehreren Stellen zugleich Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß in 2 Stunden 4 Gebäude in Asche lagen; an 80 Pferde, theils Arbeits- und Remonte-Pferde, und eben so viel Zug-Ochsen und Deputat-Kühe, an 500 St. Schafe, an 400 Scheff. Saat-Getraide und mehrere Inventarien-Stücke sind verbrannt. Die Hitze war so groß, daß die aus den Ställen ausgetriebenen Pferde und Kühe vor den Ställen todt niederfielen. Nachdem die Hülfebringenden Spritzen aus der Umgegend wieder zurückgefahren waren, brach den Morgen darauf um 3 Uhr bei dem Posthalter Voigt ebendaselbst in den Stall-Gebäuden Feuer aus, wobei 3 Gebäude in Asche gelegt, 2 Gespann Pferde und mehrere Wagen rc. verbrannt sind.

Am 9. Mai sind in dem Braunschweig'schen Dorfe Allrode, Amts Hasselfelde, 47 Wohnhäuser mit ihren Nebengebäuden, darunter die Pfarre, die Schule und die Gemeinde-Schenke, außerdem auch die Kirche und die Glocken durch eine heftige Feuersbrunst in wenigen Stunden in Asche gelegt worden, während die meisten Einwohner auf dem Felde mit dem Bestellen beschäftigt waren. Mehr als 60 Familien haben Obdach und Habe verloren.

Am 10. Mai wurden zu Neudorf (Kreuzburger Kr.) die evangel. Kirche sammt Glocken und Kirchenbüchern und einige andere Gebäude ein Raub der Flammen. — Zwei Tage vorher war durch Unvorsichtigkeit der Arbeiter im Königl. Forst zu Przıehod ein Waldbrand entstanden, der in diesem und einem benachbarten Gehege über 300 Morgen Holz zerstört hat. — Der Wald bei Koblenz hat ebenfalls ein Brandunglück gehabt; unvorsichtige Knaben zündeten ein Feuer an, was das nahe Gesträuch und im Augenblick eine Menge junger Bäume ergriff; an 25 Morgen 10 bis 12jährige Kiefernsaat sind ein Raub der Flammen geworden.

Am 10. Mai ist die Stadt Drolshagen im Reg.-Bezirk Arnsberg bis auf einige Gebäude ein Raub der Flammen geworden; über 400 Personen haben Habe und Gut verloren und wegen der Schnelligkeit, mit welcher sich bei einem heftigen trockenen Winde das Feuer über die Stadt verbreitete, kaum das Leben retten können. In einer halben Stunde standen einige 80 Gebäude in Flammen, die der Gluth und des Dampfes wegen unzugänglich waren, und bis auf die Sohle abgebrannt sind; nur mit großer Anstrengung wurde die Kirche, das Pfarr- und Schulhaus und sechs andere Wohngebäude gerettet. Die Entstehung des Brandes ist unbekannt; Menschen sind nicht verunglückt. Außer der Versicherung der Gebäude zu niedrigen Sätzen bei der Provinzial-Feuer-Societät, hatten nur wenige Bürger ihr Haus-Inventar bei Privat-Assekuranzen versichert. Für die ersten Tage wurden die Lebensmittel aus der benachbarten Stadt Olpe herbeigeschafft, ein von dem Landrath gebildeter Hülfs-Verein wird die weitere Sorge für die unglücklichen Abgebrannten übernehmen.

In der Nacht vom 10. zum 11. Mai brach zu **Kreuznach** (Reg.-Bez. Koblenz) in der Gerbergasse ein furchtbares Feuer aus, wobei außer der großen Lohmühle zwei der größten Gerbereien der Herren Balde und Weidmann aller Lohe, dem Leder ꝛc., wie auch die Mobiliargegenstände der Bewohner der Lohmühle ein Raub der Flammen wurden; Letztere retteten kaum ihr Leben. Außerdem sind mehrere Nachbargebäude sehr beschädigt.

In dem zu dem Schweinitzer Kreise (im Reg.-Bezirk Merseburg) gehörigen bei Schlieben gelegenen Dorfe Colochau, brach am 9ten d. M. Nachmittags gegen 2 Uhr in einem dem Rittergute 1sten Antheils zugehörigen Einliegerhause eine heftige Feuersbrunst aus. Von einem starken Abendwinde getrieben, griff die Flamme, das Schulhaus und die Kirche überspringend, unaufhaltsam um sich und verbreitete sich mit so unwiderstehlicher verheerender Gewalt über die meist mit Stroh gedeckten Gebäude. Eine ungünstige Wendung des Windes vollendete das Unglück des Dorfs. Erst spät am Abend gelang es, dem verheerenden Elemente Schranken zu setzen. Das Rittergut, die Pfarre nebst dem Einliegerhause, 11 Bauergüter, 16 Gärtnergehöfte, 3 zum Rittergute gehörige Einliegerhäuser, das Gemeindehirtenhaus und die Gemeindeschmiede sind ein Raub der Flammen geworden und 41 Familien sind jetzt ohne Obdach. Die Noth der Verunglückten ist um so größer, als ihre Gebäude, mit Ausnahme des Ritterguts, sehr niedrig versichert sind und bei der Schnelligkeit, mit welcher das Feuer um sich griff, von Vorräthen und anderer Habe wenig oder gar nichts hat gerettet werden können.

Zu **Magdeburg** wurde am 1. Mai, früh um 4 Uhr, die große typographische Anstalt des Hrn. Hänel ein Raub der Flammen. Sie war eine der ausgedehntesten in ihrer Art und die Frucht zwölfjähriger Anstrengung. Die sämmtlichen Fabrik-Gebäude, die schönen Stanhope-, Columbia- und Imperial-Pressen, die Congrevesche Druckmaschine, die mechanische Werkstätte, die Schriftgießerei sammt den in Guß befindlichen größtentheils vollendeten Schriften von etwa 30,000 Pfund, die Tischlerei, das Polytypen-Magazin, zwei vollständige Guillochir-Maschinen, die Papier-Lager, der größte Theil der gedruckten Werke, ja selbst die im Druck befindlichen Manuskripte, so rasch griff das Feuer um sich, wurden von demselben zerstört, ohne daß eine Rettung möglich gewesen wäre. Der Besitzer, dessen in allen Zweigen blühendes Geschäft dadurch für den Augenblick aufgelöst ist, hat indessen nicht den Muth verloren und denkt binnen kurzem wenigstens zum Theil seine Thätigkeit wieder zu beginnen.

Gnaden-Geschenk.

Neuchatel, 10. Mai. Se. Majestät der König haben der Gemeinde „La Côte-aux-Fées" ein Geschenk von 3000 Livres zum Bau eines Schulhauses bewilligt.

Kirch-Einweihung.

Löwenberg, 15. Mai. Der gestrige und vorgestrige Tag waren für die im Kreise gelegene katholische Gemeinde zu **Krummöls** wichtige Tage. An denselben wurde die neuerbaute katholische Kirche und das neue katholische Schulhaus daselbst feierlich eingeweiht. Der Neubau der Kirche, Königl. Patronats, hatte im Jahre 1834 unter Leitung der Regierung zu Liegnitz begonnen und war bis zum Tage der Einweihung mit einem Kosten-Aufwand von 39,000 Rthlr. vollendet worden; der Bau der katholischen Schule war im Frühjahr des vorigen Jahres unternommen worden und hat, da die Schule drei Lehrer-Wohnungen und Raum für 270 Kinder umfassen muß, die Summe von 5000 Rthlr. gekostet. Auf ergangene Einladung Seitens der Königl. Regierung, in Vertretung des Allerhöchsten Patronats, hatte der Fürst-Bischof von Breslau beschlossen, die Einweihung persönlich vorzunehmen, und war daher am 12. Mai in dem benachbarten Städtchen Liebenthal eingetroffen; auch der Regierungs-Präsident Graf zu Stolberg-Wernigerode hatte sich gleichzeitig an Ort und Stelle begeben. Am Morgen des 13. Mai begann die Feierlichkeit in Gegenwart der betreffenden Civil- und Militair-Behörden, einer großen Zahl katholischer Geistlichen aus der Umgegend, so wie der benachbarten evangelischen Geistlichkeit; eine zahlreiche Volksmenge beider Konfessionen war gleichfalls zu diesem Feste geströmt. Die Feier begann damit, daß der Regierungs-Präsident, Graf zu Stolberg, dem Fürst-Bischof mit einer dem Zweck des Festes entsprechenden Anrede die Schlüssel des neuen Gebäudes übergab, und denselben um die feierliche Weihe ersuchte. Der Fürst-Bischof beantwortete diese Anrede, indem er seinen eigenen, so wie den lebhaften Dank der versammelten Geistlichkeit und Gemeinde über diesen neuen Beweis der Königlichen Gnade aussprach. Hierauf erfolgte die feierliche Weihe der Kirche durch den Fürst-Bischof. Dieselbe beschloß ein feierliches Hochamt nebst Predigt, welche gleichfalls am Schluß die gerechten Dankgefühle der Gemeinde in angemessener Weise aussprach. Mittags hatte der Fürst-Bischof ein Festmahl in dem benachbarten Städtchen Liebenthal veranstaltet, zu welchem die anwesenden Behörden, so wie die katholische und evangelische Geistlichkeit der Umgegend versammelt waren. Der Fürst-Bischof brachte bei der Tafel den Toast auf das Wohl Sr. Majestät des Königs aus, welcher von allen Seiten mit der lebhaftesten Begeisterung und inniger Rührung erwiedert wurde. Ungeachtet des großen Andrangs der zahlreichen Bevölkerung der Umgegend störte doch kein Streit, kein Unfall die friedliche Ordnung, welche hauptsächlich durch die Mitglieder der Gemeinde Krummöls aufrecht erhalten wurde. So schloß dieser schöne Tag als ein neues Zeichen der christlichen Liebe und Eintracht beider Konfessionen in Schlesien, zugleich als ein schönes Denkmal der segensreichen Regierung unseres allergnädigsten Königs.

(Nebst Beiblatt und Nachtragen.)

№ 21. 1838.

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Bete!

Bete! auf der Andacht heil'gen Schwingen
Dringt der Geist veredelt himmelwärts,
Und des großen Vaters heil'ge Nähe
Haucht dir sanfte Himmelsruh' in's Herz!

Bete! wenn mit hellem Zauberlichte
Dich Aurora's Purpurglanz erfrischt;
Bete! wenn der Abendröthe Schimmer
Sanft am dunkeln Horizont verlischt!

Bete! wenn das Glück mit holdem Lächeln
Dir den schweren Pilgerpfad versüßt,
Und du wirst dereinst in bangen Stunden
Betend fühlen, daß du göttlich bist!

Bete! wenn dein Herz in Schlummerstunden
Des Versuchers wache List beschleicht, —
Bete dann! — ja, triumphire betend,
Wenn dein Feind dem edler'n Streben weicht.

Weile so bei deinem großen Vater,
Der dich liebend als sein Bildniß schuf,
Und du wirst vor seinem Thron erscheinen
Als ein Engel, nach des Todes Ruf! W.

Schönau den 18. Mai 1838.

Am heutigen Tage wurde in hiesiger Stadt, mit hoher Genehmigung der Königlichen Departements-Regierung, der erste Wochenmarkt, nach dessen Einrichtung die Commune schon immer Verlangen getragen hatte, abgehalten. Allgemein war die Erwartung gespannt, ob derselbe die wünschenswerthe Theilnahme bei dem dabei interessirten, nahen und fernen, Publikum finden werde, wodurch ein regeres Leben und ein größerer Verkehr für die Stadt und Umgegend herbeigeführt werden sollte. Die Erwartungen der Käufer und Verkäufer sind durch den günstigen Ausfall desselben übertroffen worden. Obgleich ein großer Theil des auswärtigen Publikums sich erst durch den Augenschein von der Möglichkeit seines Bestehens überzeugen wollte, so wurde er doch auch von einer ansehnlichen Anzahl von Käufern und Verkäufern besucht, welche zur beiderseitigen Zufriedenheit den Markt verließen. Es sollen einige hundert Sack Getreide rasch verkauft worden seyn; und es durfte nichts eingesetzt werden. Die städtischen Behörden thun alles Mögliche, um den Verkehr in dem, zwischen Jauer, Goldberg, Löwenberg und Hirschberg als Vermittelungspunkt des Getreidehandels so vortheilhaft gelegenen, fast gleichweit entfernten, Schönau zu beleben. Es wird kein Standgeld erhoben; und es sind auch die erforderlichen Lokale für das einzusetzende Getreide beschafft. — Unter so günstigen Umständen und Anfängen läßt sich hoffen, daß der hiesige Wochenmarkt nicht nur vortheilhaft für die bisher so verkehrlose, und doch so günstig gelegene Stadt, zum Zwischenhandel von Getreide und Flachs, zwischen den genannten Städten seyn, sondern daß auch derselbe für die Herren Landwirthe, Müller und Getreidehändler der Umgegend, welche sich durch den näher gelegenen Verkaufs- und Einkaufsplatz Zeit und Kosten sparen, erwünscht und gewinnreich sich gestalten werde.

Herrn Johann Gottlieb Röder
und
Frau Christiane Beate Donisch,
geb. Elsner,
in Hernsdorf
geweiht
am Tage Ihrer Verbindung
den 22. Mai 1838
von
Ihrem Freunde ......t.

Den schönen Bund, den Ihr geschlossen,
Ihn segne Gottes Vater-Hand!
Des Guten viel mög' Euch entsprossen —
Da Lieb' und Treue Euch verband!
Des Freundes Wort, so rein und wahr,
Bringt heute seinen Glückwunsch dar!

Das Loos, was Gott Euch hat beschieden,
Es sey umstrahlt vom holden Glück!
Und in des Hauses stillen Frieden
Blüh' Euch das herrlichste Geschick!
Es möge reichlich sich entfalten,
Sich segensvoll für Euch gestalten.

Mit Wonne wird der Freund dann schauen
Auf edler Herzen Hochverein!
Denn Eurer Seelen fromm Vertrauen
Umgiebt der Liebe Sonnenschein!
Wo innig Herzen sich verbunden,
Enteilen froh des Lebens Stunden!

So wandelt denn verbund'ne Beide
Des Lebens Bahnen Hand in Hand!
Standhaftigkeit bei Erden-Leide
Sey Eurer Treue schönes Pfand!
Lebt glücklich in Zufriedenheit
Bis in die spät'ste Lebenszeit.

Zum Andenken an Maria Elisabeth, verwittw. Gerichtsscholz Göbel, geb. Bräuer.

Geboren den 25. August 1770, gestorben nach dreijährigem Leiden an Brustwassersucht den 8. Mai 1838, alt 67 Jahr 8 Mon. und 13 Tage, zu Wiesa bei Greiffenberg.

Du gingst mit kranken Schritten an Deines Gatten Grab;
Und hast noch viel gelitten! Dein Trübsal nahm nicht ab!
Die Lust am Leben schwächte sich Deinem Herzen nicht.
In Deine Leidensnächte drang froher Hoffnung Licht.
Da kam der Todesengel, und auch der letzte Schlaf;
Nun flohn der Erde Mängel; Dein Schmerz auch, der Dich traf.
Ich sah Dich leiden, enden; ging trauernd an Dein Grab.
Wer wird die Freuden spenden, die Deine Treu mir gab?
Du hast seit langen Jahren mir liebreich wohlgethan;
In Noth und in Gefahren nahmst Du Dich meiner an.
Auch einsam will ich wallen an Deine letzte Ruh!
Die Thränen, die dort fallen, und meinen Dank verdienest Du!

Wiesa bei Greiffenberg. J. K.

Zum Andenken an unsern geliebten Neffen Karl Becker,

einzigen Sohn des Tuchmachermeisters

Herrn Benjamin Gottlob Becker und der Frau Johanna Eleonora, geb. Wollscht.

Geboren den 10. Juli 1817, gestorben an Lungengeschwüren nach 70 schweren Leidenstagen den 14. Mai 1838, alt 20 Jahr 10 Monat 4 Tage.

Wir sah'n Dich wachsen, blühen
Von Deiner Kindheit an.
Der Aelternliebe Glühen
Verschönte Deine Bahn.
Dir galt ihr zärtlich Sorgen;
Du warst ihr einz'ger Sohn.
Dein froher Jugendmorgen
War ihrer Treue Lohn.

An Deinem Krankenbette —
Wie haben sie gewacht,
Gefleht, daß Gott Dich rette
Mit seiner Lieb' und Macht;
Und schienst Du zu genesen,
Da jauchzt' ihr Mund und Herz!
Nun sollst Du schon verwesen
Zu Deiner Aeltern Schmerz. —

Auf ihres Alters Stufen
Fehlt ihres Sohnes Stab.
In banger Tiefe rufen
Sie Deinen Dank herab.
Mit diesen Aeltern weinet
Die frühverlass'ne Braut.
Die Herzen sind vereinet
Und haben sich vertraut.

Du bist zur Heimath gangen.
Wir Alle folgen nach.
Dort weinet kein Verlangen!
Dort sind die Todten wach!
O wundersel'ge Stunde!
O Heil der Ewigkeit!
Dort fehlt dem Herzensbunde
Kein Freund aus dieser Zeit.

Greiffenberg, den 18. Mai 1838.

J. G. Becker und Familie.

Demselben, als unserm treusten und geliebtesten Freunde.

Sieht Dein helles Auge nieder
Auf des Friedhofs jüngstes Grab,
Hörst Du bange Abschiedslieder,
Rinnen Thränen still hinab:
So gedenke, daß wir weinen
Als die frühverlass'nen Deinen.

Bei der Kindheit frohsten Spielen
Knüpften wir den Freundschaftsbund.
Strahlen, die aus Sonnen fielen,
Küßte Dein und unser Mund;
Und wir einten unser Leben
Für ein männlich Höherstreben.

Welch ein Glauben, Lieben, Hoffen!
O der schönen, sel'gen Zeit;
Erd' und Himmel sah'n wir offen,
Unsern Lenz voll Herrlichkeit.
In der Zukunft heil'gen Ferne
Glommen immer neue Sterne.

Mitten unter solchen Wonnen
Griff in Deine Brust der Schmerz.
Uns're Wonnen sind zerronnen
Und gebrochen ist Dein Herz! —
Konnten wir in's Grab Dich tragen
Ohne Thränen, ohne Klagen? —

Greiffenberg, den 18. Mai 1838.

Gewidmet von
G. B.; W. R.; E. F.; W. H.; R. Schm.
H. M.; C. E.; H. G.; G. W.; A. Schl.; E. A.

Nachruf am Grabe
des
Johann Carl Becker.
Gestorben in Greiffenberg, den 14. Mai 1838, in der schönsten Blüthe seines Lebens.
Gewidmet
von einem Freunde.

Ruh' wohl! Carl, trauter Freund!
Du hast's stets treu gemeint
Mit mir, in deinem Leben.
Jetzt soll ich missen Dich,
Dieß schmerzt mich inniglich;
Dich wiedersehn kann Trost mir geben.

Du vertrautest Deine Freuden
Mir oft, wie auch Dein Leiden,
Was Du schon lang gespürt.
Wohl Dir! die Leidensstunden
Sind ewig nun verschwunden,
Dein Geist jetzt freudig triumphirt! **K.**

Schmerzliche Erinnerungen
an unsere
am 23. Mai v. J., zu Hohlstein, entschlafene geliebte Schwester und Schwägerin
Ottilie Eifler.

Wohl Dir! In Unschuld brach Dein Herz!
Gesichert nun von jedem Schmerz,
Genießt Du höh're Freuden.
Vielleicht warst Du zu schwach zum Streit
Mit Kummer, Welt und Eitelkeit,
Zu schwach für schwere Leiden.
Gerettet jetzt in Seiner Hand,
Gingst Du voran in's Vaterland.

Gewidmet von
Luise Schubert, geb. Eifler, als Schwester.
Gustav Schubert, als Schwager.

Verbindungs-Anzeigen.

Unsern hochgeschätzten Gönnern und Freunden zeigen wir hiermit die am heutigen Tage vollzogene Eheverbindung unserer Tochter Ernestine Wilhelmine, mit dem Herrn Schullehrer Schüttner zu Hain bei Giersdorf, ergebenst an und empfehlen uns nebst dem neu verbundenen Paare zu fernerer Gewogenheit. Seydorf, den 21. Mai 1838.

Heinrich August Seidel, Pastor.
Marie Rosine geb. Hilscher.

Als Neuverehelichte empfehlen sich
Friedrich Wilhelm Schüttner, Schullehrer,
Ernestine Wilhelmine Schüttner geb. Seidel.

Unsere am 16. d. M. zu Bolkenhain vollzogene eheliche Verbindung machen wir hiermit unsern Verwandten und Freunden ergebenst bekannt, und empfehlen uns ihrem geneigten Wohlwollen.

Greibnig bei Liegnitz den 20. Mai 1838.

J. E. Weiß, geb. **Reich.**
E. H. Weiß, Kantor u. Schullehrer.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute zwar schwer, doch glücklich erfolgte Entbindung seiner geliebten Frau Marie, geborne Gamper, von einem gesunden Knaben, beehrt sich, entfernten Verwandten und Freunden, statt besondrer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen. Neumarkt, den 19. Mai 1838.

Oertel, Bataillons-Arzt.

Todesfall-Anzeigen.

Vergangene Nacht um 12 1/4 Uhr endete ein sanfter Tod die langen schmerzlichen Leiden meines theuern Gatten, des Kaufmann **Ferdinand Scholz**, welches ich in tiefer Betrübniß hiermit ergebenst anzeige.

Hirschberg, den 22. Mai 1838.

Dorothee Scholz, geb. **Rimann.**

Das am 15. d. M. so stille und unerwartete Hinscheiden unserer guten Mutter und Schwiegermutter, verwittwete J. E. Pflügner, geb. Mauersberger, in dem bald erreichten 73sten Lebensjahre, zeigen allen theilnehmenden Freunden und Verwandten in der Ferne mit betrübtem Herzen an

Carl Pflügner.
Friederike Pflügner, geb. Illner.

Schönau, den 19. Mai 1838.

Am 16. Mai c. starb meine geliebte Ehefrau, Anna Rosina Seibt geb. Hauptfleisch, nach vielen Leiden, in dem ehrenvollen Alter von 73 Jahren und 6 Monaten.

Cammerswaldau den 21. Mai 1838.

Benjamin Seibt, Schankwirth u. Fleischermstr.

Nach langen Leiden starb heute, am hinzugetretenen Nervenschlage, unser Gatte und Vater, der Kaufmann Carl Benjamin Kamitz, in dem Alter von 68 Jahren. Diese Anzeige unsern entfernten Freunden und Verwandten, mit der Bitte um stille Theilnahme. Die Hinterbliebenen.

Striegau, den 12. Mai 1838.

Heute Morgen um 7 Uhr entschlummerte sanft mein ältester Sohn Arthur, in dem Alter von bereits 2 Jahren. Indem wir dieses für uns sehr schmerzliche Ereigniß unsern werthen Freunden und Bekannten tief betrübt mittheilen, bitten wir um stille Theilnahme.

Blumenau den 16. Mai 1838.

Amtmann Ritter und Frau.

*

(Verspätet.)

Unerwartet schnell, aber in seinem Erlöser ruhig, endete den 7. d. Mts., Abends halb 8 Uhr, unser guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Friedrich Wilhelm Krause, seit 39 Jahren auf dem hiesigen hochadelig von Uechtritz'schen Dominio als Wirthschafts-Beamter angestellt, seine irdische, oft sehr beschwerliche Laufbahn, im fast zurückgelegten 63sten Jahre.

Wer den theuern Entschlafenen genau zu kennen Gelegenheit hatte, wird unsern Schmerz über seinen Verlust ehren, und uns eine stille Theilnahme nicht versagen.

Gebhardtsdorf, am Begräbnißtage,
den 11. Mai 1838.

Die Hinterlassenen.

Kirchen-Nachrichten.

Getraut.

Hirschberg. Den 21. Mai. Herr Emanuel Wilhelm Weichert, Häusler und Seifensieder in Petersdorf, mit Igfr. Christiane Beate Fiedler allhier.

Voigtsdorf. Den 14 Mai. Herr Friedrich Schmidt, Vorwerksbesitzer, Schwarz- u. Schönfärber, wie auch Mangelmstr. in Schmiedeberg, mit Igfr. Karoline Auguste Klein hierselbst.

Schmiedeberg. Den 20. Mai. Der Tyroler Christian Brugger, ein Vorsteher der Zillerthaler, mit Marie geb. Berger verwittw. Schnellrieder ebendaher. — Der Wittwer Johann Ehrenfried Hornig, Häusler und Schuhmacher in Hohenwiese, mit Johann Christiane Karoline Süßenbach daselbst.

Greiffenberg. Den 7. Mai. Der Kauf- und Handelsmann Herr Karl Wilhelm Ulrich in Pilgramsdorf, mit Igfr. Henriette Wilhelmine Knesel. — Den 13. Der Kürschnermstr. Karl Heinrich Wernsdorf, mit Igfr. Johanne Karoline Talke aus Kunzendorf a. k. B. — Den 16. Der Böttchermstr. Karl Ferdinand Vogel, mit Igfr. Henriette Friederike Louise Reich.

Goldberg. Den 13. Mai. Der Tuchscherergef. Karl Wilh. Benjamin Galiug, mit Frau Johanne Dorothee Schneider. — Den 15. Der Maurermstr. Herr Wilhelm Moritz Keßner zu Löwenberg, mit Igfr. Johanne Karoline Gude. — Der Kaufmann Herr Karl Ludwig Klingelhöfer aus Goldberg, mit Igfr. Therese Dorothee Juliane Karoline Hoffmann.

Geboren.

Hirschberg. Den 21. April. Frau Kaufmann Hapel, einen S., Ernst Hugo. — Den 4. Mai. Frau Fleischhauermstr. Wenzel, geb. Stumpe, eine T., Friederike Alwine Pauline.

Arnsdorf. Den 2. Mai. Frau Hausbesitzer Bradler, geb. Bönsch, eine T., Johanna Maria Klara.

Schmiedeberg. Den 15. Mai. Frau Kanzelist Roth, eine T. — Den 16 Frau Schuhmachermstr. Schwarz, einen S. — Den 17. Frau Stubenmalergehülfe Potscham, einen S. — Den 20. Frau Schuhmachermstr. Mohr, einen S. — Den 21. Frau Kutscher Buhne, einen todten S.

Greiffenberg. Den 20. April. Frau Schuhmacher Obst, eine T., Louise Pauline. — Den 2. Mai. Frau Stellmacher Rauppach, einen S., Friedrich Wilhelm. — Den 30. April. Frau Weber Kuttig, einen S., August Herrmann. — Den 17 Mai. Frau Bäckermstr. Bräuer aus Markissa, einen S., Wilhelm Ferdinand Herrmann.

Goldberch. Den 19. Mai. Frau Freigärtner und Gerichtsgeschworne Müller, eine T.

Goldberg. Den 21 April. Frau Tuchfabr. u. Tuchhändler Hoffmann, einen S. — Den 25. Frau Kaufmann Delahon, einen S. — Den 27. Frau Böttcher Speer, einen S. — Den 28. Frau Inwohner Scholz, einen S. — Den 30. Frau Großknecht Hamann, eine T. — Den 5. Mai. Frau Schuhmacher Knor, einen S.

Gestorben.

Hirschberg Den 17. Mai. Frau Juliane geb. Heptner, Wittwe des weil. gew. Kreis-Chirurgi Herrn Scheps, 59 J. 5 M. — Den 18. Frau Johanne Eleonore geb. Aßmann, Wittwe des weil. gew. Röhrmstrs. Fischer. — Den 17. Marie Karoline Anna, Tochter des Bürgers und Postillons Kühn, 1 J. 7 M. — Den 22. Herr Gottlob Ferdinand Friedrich Scholz, Kaufmann und Kirchenvorsteher, 54 J. 5 M. 26 T.

Schmiedeberg. Den 15. Mai. Ernst Friedrich Heinrich, Sohn des Druckergesellen Krause, 7 M. 22 T. — Den 18. Christiane Mathilde geb. Viereck, Ehefrau des Schuhmachermstrs. Schwarz, 31 J. 10 M. 23 T. — Den 19. Juliane geb. Härtel, Ehefrau des Webers Vogt, 33 J.

Arnsdorf. Den 10. Mai. Die Tochter des Inw. Anton Kirchschläger in Krummhübel, 8 J. — Den 16. Der Mitbesitzer des Eisenhammers Herr Wenzeslaus Zinnecker in Steinseiffen, 40 J.

Steinseiffen. Den 11. Mai. Der Kleinbauer und Neuhäusler Johann Gottfried Lösch, an Lungenlähmung und Schlag, 65 J. 8 M. 29 T.

Goldberg. Den 9. Mai. Joseph Julius Friedrich, Sohn des Lotterie-Untereinnehmers Herrn Grieger, 4 T. — D. 12. Marie Henriette Auguste, Tochter des Hausbesitzers Weise, 3 M 5 T. — Den 13. Karl Heinrich Ludwig, Sohn des Schuhmachers Kretschmer, 9 J. 8 M. 3 T. — Den 15. Marie Klara, Ehefrau des Inw. Maske, 49 J. 7 M. 14 T.

Greiffenberg. Den 14. Mai. Der Nagelschmiedmstr. Johann Gottlieb Schenke, 70 J 1 M. — Johann Karl, einziger Sohn des Tuchmachermstrs. Becker, 20 J. 10 M. 4 T.

Friedersdorf. Den 17. Mai. Wilh. Herrmann, jüngster Sohn des Häuslers u. Gerichtsdieners Lachmann, 3 W.

Bolkenhain. Den 2. Mai. Johanne Friederike geb. Eitner, Ehefrau des Posamentiers Blankenstein, 60 J.

Jauer. Den 4. Mai Agnes Elisabeth Henriette, Tochter des Maurermstrs und Gastwirths Pflug, 4 M. 14 T.

Schullehrerwittwensache.

Sämmtliche Mitglieder der Allgemeinen Unterstützungsanstalt für Wittwen und Waisen evangelischer Schullehrer in der Hirschbergischen Diöces werden hiemit aufgefordert, je eher je lieber bei mir Zweierlei abholen zu lassen, was eine beabsichtigte Generalversammlung betrifft.

Hirschberg, 1838, den 19. Mai. Nagel.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Bei der Schweidnitz-Jauerschen Fürstenthums-Landschaft werden die Pfandbriefs-Zinsen pro Johannis 1838 den 25., 26., 27. Juni d. J. eingenommen

und den 28., 29., 30. ejd. ausgezahlt, und zwar, wie bereits bekannt, von früh 8 bis Nachmittag 2 Uhr.

Bei der Präsentation von mehr als zwei Pfandbriefen ist die Ueberreichung eines Verzeichnisses derselben erforderlich.

Den 16. Juni und 3. Juli d. J. finden die Deposital-Geschäfte statt. Der 2. Juli bleibt einem besondern Kassengeschäft vorbehalten.

Den 15. Juni d. J. wird der Herr Direktor der ökonomisch-patriotischen Sozietät der Fürstenthümer Schweidnitz und Jauer, Königl. Kammerherr und Landesälteste Reichsgraf von Burghaus, die jährliche Versammlung derselben halten, zu welcher die Herren Mitglieder des Vereins hierdurch eingeladen werden. Jauer, den 17. Mai 1838.

Schweidnitz-Jauersche Fürstenthums-Landschaft. v. Mutius.

Flößholz-Verkauf zu Warmbrunn.

Nach Beendigung der diesjährigen Flöße sind nunmehr von heute an nachstehende Hölzer für die beigesetzten Preise auf dem Flößplan zu Warmbrunn, gegen eine für baare Zahlung im unterzeichneten Amte zu lösende Anweisung, zu haben:

Buchenes Scheitholz, die Klafter für 4 Rthlr. 21 Sgr. —
Fichtenes Scheitholz, " " " 2 " 21 " —
Weiches Stockholz, " " " 2 " 5 " 6 Pf.

Außer vorstehenden hier zu bezahlenden Taxen hat der Holzhofs-Verwalter pro Klafter 1 Sgr. Anweisegeld, welches an denselben direkt zu entrichten ist, zu erhalten.

Hermsdorf unt. K., den 21. Mai 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch Frei-Standesherrliches Kameral-Amt.

Branntwein-Brennerei-Verpachtung.

Da bei dem heut anstehenden Termin zur Verpachtung der hiesigen Branntweinbrennerei kein Zuschlag derselben erfolgt ist, so wird ein nochmaliger Licitations-Termin zum 15. Juni c. Vormittags 9 Uhr hierselbst abgehalten werden. Auch erfolgt bei einem für genügend erachteten Gebot die Verpachtung vor erwähntem Termin aus freier Hand, wozu sich Pachtlustige jederzeit in den gewöhnlichen Amtsstunden hier melden können.

Hermsdorf u. K., den 22. Mai 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Frei-Standesherrliches Kameral-Amt.

Gerichts-Amt der Reichsgräflich Stolberg'schen Herrschaft Kupferberg.

Die den Johann Gottfried Brückner'schen Erben gehörige sub Nr. 88 zu Neuröhrsdorf belegene Großgärtnerstelle, zufolge der nebst neuestem Hypotheken-Scheine in der Registratur und im Kretscham zu Wüsteröhrsdorf einzusehenden Taxe, ihrem Materialwerthe nach auf 995 Rthlr. und ihrem Nutzungswerthe nach auf 877 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. gerichtlich abgeschätzt, soll den 1. September c. im Schlosse zu Kupferberg erbtheilungshalber subhastirt werden.

Auktion zu Goldberg.

Dienstag den 5. Juni c. und folgende Tage, von Nachmittags 2 Uhr an, wird der Unterzeichnete im Hause der Frau Kaufmann Großheim auf der Liegnitzer Straße hieselbst, diverse Material-, Farbe-, Spezerei-, Galanterie- und kurze Waaren, feine und ordinaire Rauch- und Schnupf-Tabacke, lose und in Packets, diverse Sorten feine Weine, Rum und Liqueure auf Flaschen und Fässern, ferner: einen nicht unbedeutenden Vorrath von feinen und ordinairen Nürnberger Kinder-Spielsachen, verschiedene gut gehaltene Handlungs-Geräthe, als: Ladentische, Repositoria mit und ohne Schübe, komplette kleine und große Waagen nebst Gewichten; eine Parthie leere Fässer und Flaschen, verschiedene auf Pappe gezogene Stickmuster, außerdem auch Möbeln, Kleidungsstücke und verschiedene andere Gegenstände, gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich versteigern. Goldberg, d. 14. Mai 1838.

Im Auftrage des Königl. Land- und Stadt-Gerichts: der Actuarius Würfel.

Auf den 13. Juni d. J., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, werde ich in dem Hause Nr. 14 bei der katholischen Kirche in hiesiger Stadt verschiedene Gegenstände, bestehend in Meubles und Hausgeräthe, Leinenzeug und Betten, Kleidungsstücken, Messing- und Eisen-Waaren, an den Meist- und Bestbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern, wozu ich Kauflustige hiermit einlade. Landeshut den 12. Mai 1838.

Der Land- u. Stadt-Gerichts-Actuar Bayer, i. A.

In Folge erhaltenen Auftrages soll die öffentliche Versteigerung der Nachlaß-Effekten des verstorbenen Schullehrers und Kantors Herrn Zobel, aus Meubles und Hausgeräthen, einem Flügel, Kleidungsstücken, Büchern und Musikalien bestehend, den dritten Pfingstfeiertag, als

den 5. Juni c.,

im hiesigen Kantor-Hause, früh von 8 Uhr an, gegen sofortige Bezahlung nach erfolgtem Zuschlage, stattfinden.

Kauflustige werden hierzu ergebenst eingeladen.

Reibnitz, den 18. Mai 1838.

Die Orts-Gerichte.

Künftigen Sonntag, als den 27. Mai c., Nachmittags von 2 Uhr an, sollen im hiesigen Gerichts-Kretscham aus dem Nachlaß des verstorbenen Handelsmanns Nixdorf aus Hartau verschiedene Meubles und Hausgeräthe, bestehend in einer Leinewand-Presse mit 60 Brettern; einer eisernen Balken-Waage; 5 Gewichten, 3 steinernen und 2 eisernen; einem Thermometer; 3 Waarenkasten; einer Waarentafel; einem Fleischbeil und verschiedenen Schränken; einem Armstuhl u. dergl.; auch verschiedene männliche Kleidungsstücke, als: ein Mantel, mehrere Röcke und Beinkleider u. dergl., öffentlich meistbietend, gegen baare Bezahlung, verauktionirt werden, wozu Kauflustige hierdurch ergebenst eingeladen werden.

Hartau, den 21. Mai 1838.

Die Orts-Gerichte.

Oeffentlicher Dank.

Sr. Wohlgeboren der Erb- und Gerichtsherr der Herrschaft Pfaffendorf, **Herr J. C. Alberti** zu Pfaffendorf, hat in dem vergangenen so harten Winter den Armen und Hülfsbedürftigen in den zu obiger Herrschaft gehörenden vier Gemeinden: Pfaffendorf, Nieder-Haselbach, Alt-Weisbach und Neu-Weisbach, 38 Scheffel Brodtgetreide und 18 Klaftern Stockholz, liebevoll und gütigst dargereicht. — Diese ansehnlichen Unterstützungen werden von unsern Gemeinden um so dankbarer anerkannt, als derselbe hohe Geber im vergangenen Spätherbste die armen, durch die Cholera verwaiseten Kinder zu Pfaffendorf mit Kleidung und andern Bedürfnissen, im Werthe von 50 Rthlr., unterstützt hat. Wenn demnach auch von den einzelnen Unterstützungsempfängern, welche mit Dankesthränen durch unsre Hände oben benannte Unterstützungen empfingen, stille Gebete zum Throne Gottes, der alles wahre Gute zeitlich und ewiglich belohnt, gedrungen sind, so finden wir uns im Namen und Auftrage unsrer Gemeinden dennoch veranlaßt, unserer hochverehrten Grundherrschaft hierdurch öffentlich den wärmsten und aufrichtigsten Dank zu sagen.

Möge die göttliche Vorsehung diesen gütigen Geber, und seine von uns Allen verehrte Frau Gemahlin, uns noch lange erhalten, und Denselben reichlich vergelten, was unsre Armen nicht zu vergelten im Stande sind.

Herrschaft Pfaffendorf, bei Landeshut, den 17. Mai 1838.

Die Ortsgerichte von

Pfaffendorf. Kunzel. Richter. Hübner. Hübner.

Nieder-Haselbach. Beer. Richter. Pradel.

Alt-Weisbach. Engler. Richter. Kuhn. Weist.

Neu-Weisbach. Kuhn. Richter. Beer.

Literarisches.

Kostbare Stahl- und Kupferstiche, KEINE Lithographien!

Folgende klassische, unter Glas und Rahmen zur köstlichsten Zimmerdekoration vortrefflich passende Kunstblätter aus dem berühmten Verlage des Bibliographischen Instituts sind so eben in ein Paar ganz ausgezeichnet schönen Abdrücken bei mir eingetroffen, und liegen dem kunstsinnigen Publikum zur Ansicht bereit:

Rom und Vesuv.

Zwei Prachtblätter von einer Größe; Pendants.

Gemalt und in Kupfer gestochen von Gmelin.

19″ hoch, 28″ breit. — Thlr. 6 sächs. Beide. In diesen Blättern athmet wahre italienische Natur; ihre Ausführung ist wundervoll.

DIE MAGDALENA DER DRESDNER GALLERIE,

gemalt von Correggio, in Stahl gestochen von Rahl. 12″ hoch, 16½″ breit. — Weiß Papier Thlr. 2. — Vor der Schrift Thlr. 4.

Wer hat nicht von Correggio's Magdalena gehört, jener Tafel der Dresdner Gallerie, die der fürstliche Besitzer einst mit Juwelen einfassen ließ! Rahl hat in diesem, seinem zweiten Stich nach jenem Gemälde Longhi's berühmtes Blatt noch übertroffen.

LA MADONNA DEL PESCE.

(Die Fischmadonna von Raphael.)

In Stahl gestochen von E. Müller.

18″ hoch, 14″ breit. Vor der Schrift Thlr. 3. Offene Schrift Thlr. 3. 8 ggr. sächs.

Ein Juwel der Kunst; das Schönste, was der Stahlstich hervorgebracht hat.

Es ist vollbracht!

Bildniß des gekreuzigten Christus im Vollendungsmoment.

Gemalt von Dürer, in Stahl gestochen von E. Müller. 20″ hoch, 12″ breit. Vor der Schrift Thlr. 2. 12 ggr. — Mit Schrift Thlr. 1. 8 ggr.

Das Original-Gemälde, eines der herrlichsten Dürer's, befindet sich in der von Kreß'schen Patronatskirche zu Nürnberg als Altarblatt. Es war vorher nie gestochen.

☞ Die Absicht, diesem erhabenen Bilde die weiteste Verbreitung zu geben, hat das Verlagsinstitut bestimmt, einen besonders niedrigen Preis dafür festzusetzen.

Ludw. Heege's Buchhandlung und Leihbibliothek in Schweidnitz (am Paradeplatz).

Zu verkaufen.

Von letzter Leipziger Messe zurückgekehrt, erlaube ich mir den Empfang meiner sämmtlichen dort eingekauften Waaren ergebenst anzuzeigen; insbesondere empfehle mein aufs Reichhaltigste assortirte Lager in Französischen, Englischen und Wiener Galanterieen, Carlsbader Holzarbeiten, Sommerhüte und Mützen von Bast, neueste Haarlocken, mit und ohne Scheitel, Französische und Berliner Cravatten, Vorhemdchen und Halskragen, wie auch eine vollständige Auswahl Schwarzwälder Uhren und Neusilber-Waaren unter Zusicherung der billigsten Preise zu geneigter Beachtung.

Schweidnitz, den 17. Mai 1838. E. F. Fellgiebel.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Da ich in Erfahrung gebracht, daß Viele glauben, daß das Baden in hiesiger Bade-Anstalt mit dem Tode meiner seligen Mutter aufgehört, so verfehle ich nicht, ergebenst anzuzeigen, daß ich die Anstalt fortführe, und bitte daher um gütigen Zuspruch. Hirschberg, den 22. Mai 1838.

Chr. Kühn, geb. Scheps.

Konzert = Anzeige.

Sonntags, den 27. Mai c., wird der Unterzeichnete in der Brauerei zu Meffersdorf

die Grablegung Christi und den Ostermorgen,

komponirt von Neukomm, aufführen. Der Anfang ist Abends Punkt 7 Uhr. Musikfreunde werden dazu ergebenst eingeladen. Volkersdorf, den 20. Mai 1838.

Alde, Kantor.

Rüge. Der Kollektant, Herr Möller, zu Hirschberg, hat hier angezeigt, daß mehrere Mitglieder seiner Kollekte bei Erhebung des Beitrags gegen ihn sich grober Redensarten bedienen; dies ist sehr unschicklich, paßt nicht für einen Christen, ist uns mißfällig und entmuthiget den Kollektanten, sein rühmlich geführtes Amt ferner zu verwalten.

Möchten doch die, die nur haben, aber nicht zahlen wollen, der Gesellschaft lieber nicht beitreten, damit sie durch ihre Unbesonnenheit nicht Menschen kränken, die für ein sehr Geringes ihren Nutzen und Vortheil fördern.

Der Kollektant ist wiederholt angewiesen, jedes Mitglied, das den Beitrag nicht bald zahlt oder bis zur festgesetzten Zeit von 9 Tagen nicht in seine Behausung fördert, ohne Weiteres zu streichen, damit die Ordnung erhalten und es nicht nöthig werde, anstatt der 4 1/6 pCnt. Remuneration, ihm den Beitrag des Mitgliedes als Gehalt für seine zu unrecht gemachten vielen Bemühungen zu geben.

Petersdorf, den 21. Mai 1838.

Das Direktorium der Begräbniß-Gesellschaft am Kynast.

Adolph. Becker. Großmann.

Da ich vom 1. Juni d. J. ab ein Institut für Mädchen höhern Standes am hiesigen Orte zu errichten beabsichtige, und bei meiner Einrichtung, so wie bei der Wahl meiner Hülfslehrerin die größte Sorge getragen habe, jeden Unterricht, den die gute Erziehung eines jungen Mädchen wünschen läßt, gründlich und gediegen ertheilen zu können, auch meine geräumige Wohnung zur Aufnahme mehrerer Pensionärinnen höchst geeignet ist, so erlaube ich mir, Eltern, welche hierauf reflektiren, um ihr geneigtes Wohlwollen ganz ergebenst zu bitten, indem ich die Versicherung beifüge, wie es mein höchstes Bestreben seyn wird, für die geistige sowohl als körperliche Ausbildung der mir anvertrauten Zöglinge auf's Nützlichste zu wirken. Alles Nähere ist aus meinem Schul- und Pensions-Plan zu ersehen, der zur gütigen Einsicht bei mir jederzeit bereit liegt. Jauer im Mai 1838.

E. Wakczynska, geb. Grüttner;
am Ringe Nr. 6 bei Herrn Kaufmann Mager,
eine Stiege hoch.

Nach einem Zeitraum von 20 Jahren, während welchem Unterzeichnete von einander separirt waren, haben wir uns von jetzt an wieder mit einander associirt, und indem wir unsern beiderseitigen Geschäfts-Freunden, so wie einem verehrten Publikum davon ergebene Anzeige machen, verbinden wir damit die freundliche Bitte, uns das früher geschenkte schätzbare Vertrauen wieder in demselben Umfang zu gönnen und uns mit Aufträgen in unserer Druck-Fabrik zu beehren, welches wir sehr hoch zu würdigen wissen werden; es bestehe in ganzen oder einzelnen Bestellungen in Druck auf Taschentücher oder zu Möbeln, Bettüberzügen, Kleidern, Schürzen und Halstüchern, in bunten oder blauen Mustern, auf Leinewand oder Cattun. Eben so drucken wir Stuben-Tapeten mit passenden Mustern.

Wir haben durch eine gute Auswahl von geschmackvollen ganz neuen Desseins, schönen ächten Farben und ganz modernen Grundfarben, und überhaupt die besten Vorkehrungen getroffen unserer Fabrik, unter der ehemaligen Firma, wieder neuen Aufschwung zu geben.

Jeder Versuch wird unsern werthen Geschäfts-Freunden den wahren Beweis des hier Gesagten liefern, Sie von unserer möglichsten Billigkeit und der promptesten Bedienung überzeugen. Gebrüder Hutter in Hirschberg.

Da mir daran liegen muß, meine Hirschberger Geschäfte zu finalisiren, so ersuche ich Alle, welche noch Rechnungen an mich zu bezahlen haben, den Betrag derselben unfehlbar bis zum 1. Juni d. J. an meinen Vater in Hirschberg gefälligst abzuführen; der Herr Justiz-Commissarius Robe hat es übernommen, alle am 1. Juni noch nicht bezahlten Forderungen sofort für mich einzuklagen. Pauline Apelt,
verwittwet gewesene Feiereisen.

Greiffenberg, den 8. Mai 1838.

Angelegenheit des hiesigen militärischen Monuments.

„Auch die Todten sollen leben!“

Schillers Losung am 28sten Mai 1838 — überschreibt dieses ehrwürdige Objekt. 25 Jahre schließen mit diesem Tage ab, seitdem ihm zunächst drei verdienstvolle Männer, Offiziers und Ordensritter des Preußischen Heeres, ausruhen vom heißen Kampfe. Noch ist für seine geregelte perennirende Pflege kein Fonds vorhanden. Angemessen der Feier dieses Tages erscheint der Gedanke, einen solchen begründen zu wollen. Der Verfasser des „Ehrendenkmales ꝛc.“ hat ihn aufgenommen, und die Herausgabe der Pieçe:

„25jähriges Jubiläum der Landwehr Hirschbergischen Kreises am Grabe der Vaterlandsbefreier“

wird es beweisen. Möge eine zahlreiche Theilnahme seine gute Absicht krönen. Näheres über Inhalt und Preis sagt der zirkulirende Subscriptionsbogen.

Hirschberg, den 21. Mai 1838.

Daß die Feuer-Versicherungs-Bank zu Gotha den Interessenten für das Rechnungs-Jahr 1837 eine Dividende von
64 %
gewährt, zeige ich hiermit an. Ernst Molle.
Hirschberg, den 15. Mai 1838.

Das Adreß- und Commissions-Bureau von A. E. Fischer in Haynau
sucht eine Stelle für einen Knaben, der die Oekonomie erlernen will;
und empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu ferneren Aufträgen.

Ehrensache.

Es hat sich das Gerücht verbreitet, als habe der Häusler Gottfried Ziegert von Reibnitz mir im vergangenen Winter aus meinem Busche Holz entwendet. Indem ich die Unwahrheit dieses Gerüchts hiermit öffentlich bekunde, da ich den rc. Ziegert von je her als einen ehrlichen und rechtlichen Mann kenne, so diene diese Anzeige zu seiner Rechtfertigung. Boberröhrsdorf, den 15. Mai 1838.

Christian Brückner.

Pachtgesuch.

Ein Wirthshaus oder Gasthof, in der Stadt oder auf dem Lande, wird zu pachten gesucht; von wem? ist zu erfragen beim Buchbinder Hayn in Schönau.

Geld-Verkehr.

Gegen pupillarische Sicherheit sind hypothekarisch auszuleihen **400** und **500 Rthlr.** Das Nähere beim Buchbinder Rudolph in Landeshut.

Gestohlnes.

In der Nacht vom 16. zum 17. Mai sind mir aus meinem Hofe drei rohe Kuhleder gestohlen worden:
1) Ein trockenes rothscheckiges mit gesprengtem Kopf;
2) Ein frisch geschlachtetes braunes;
3) Ein dito schwarzscheckiges mit langen Klauen;
alle ohne Hörner, nebst kleinen Lang- und Quer-Schnitten und ausgeschältem Schwanz.

Alle Lederhändler und Lederarbeiter ersuche ich ergebenst, im Fall solche sollten zum Kauf angeboten werden, die Leder an sich zu behalten und mir gefälligst bald Anzeige zu machen.
Schönau, den 21. Mai 1838.

Ernst Menzel, Lohgerber.

In der Nacht vom 19. zum 20. d. M. ist mir aus meinem Hofe von einem meiner Brettwagen ein neues, erst seit 14 Tagen gefahrnes Vorderrad gestohlen worden. Indem ich vor Ankauf dieses Rades warne, sichere ich Demjenigen eine angemessene Belohnung zu, der mir zur Wiedererlangung desselben behülflich ist.
Hirschberg den 21. Mai 1838.

Werner, Maurermeister.

Zu verpachten.

Die Branntweinbrennerei nebst Ausschank im Gerichtskretscham zu Schwarzbach ist von Johanni ab anderweitig zu verpachten. Pachtlustige wollen sich beim unterzeichneten Eigenthümer melden. Schwarzbach den 21. Mai 1838.

Karl Strauß.

Kaufgesuch.

Einen Satz gute große Billard-Bälle sucht zu kaufen
Warmbrunn. Daum.

Verlornes.

Den 17. d. M. ist von Goldberg bis Schönau eine Kiste, circa 3/4 Elle lang und breit und 3 Zoll hoch, mit Bleistift darauf gezeichnet No. 3, in welcher sich Kammensetzer-Beschlag befindet, vom Wagen verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, diese Kiste mit Inhalt bei dem Rendant Hrn. Tschentscher in Goldberg gegen eine angemessene Belohnung abzugeben oder demselben Anzeige zu machen.

Ein kleiner, grau-bläulich getiegerter Spitzhund, mit weißem ringartig eingefaßtem Halse und weißer Kehle, spitzen Gehängen und weißer Spitze an der Ruthe, auf den Namen Mohr hörend, ist mir abhanden gekommen. Wer mir diesen Hund wiederbringt, oder mir zu seiner Wiedererlangung durch Nennung des Namens und Charakters seines etwanigen jetzigen Besitzers behülflich ist, erhält, unter Verschweigung seines Namens, eine gute Belohnung. Anton Arnhold,

Freibauergutsbesitzer in Alt-Jauer.

Gefunden.

Zu Boberröhrsdorf in der Baude hat sich ein Fleischerhund eingefunden, und kann daselbst, gegen Vergütigung der Kosten, nach erfolgter Legitimation des Verlierers, abgeholt werden.

Zu vermiethen.

In Nr. 48 zu Kunnersdorf, auf der Neuen Warmbrunner Straße, sind 3 Stuben zu vermiethen und zu Johanni oder nach Wunsche des Miethers auch bald zu beziehen.

Zu vermiethen ist am Ringe ein sehr schönes Logis von mehreren Stuben und zu Johanni zu beziehen; auch kann, wenn es gewünscht wird, Stallung zu drei Pferden dazu abgelassen werden. Das Nähere ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

Langgasse Nr. 146 ist zu Johanni im ersten Stock eine sehr bequeme Wohnung zu vermiethen, bestehend aus 2 Stuben nebst Alkoven, einer großen hellen Küche, Küchenstube, Gang, Holzgelaß und Keller, so wie auch, wenn es gewünscht wird, eine Stube im zweiten, eine Stube nebst Kammer im dritten Stock. Nähere Auskunft ertheilt die Eigenthümerin.

In Nr. 89 innere Schildauer Gasse sind zwei Stuben im zweiten und dritten Stock nebst Zubehör zu vermiethen und zu Johanni zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Nothwendige Subhastation.

Gerichts-Amt Stonsdorf.

Hirschberg, den 27. Januar 1838.

Das unter Nr. 49 zu Nieder-Stonsdorf belegene, zur Häusler Kühn'schen erbschaftlichen Liquidationsprozeßmasse gehörige, und, laut der in der Registratur nebst Hypothekenschein einzusehenden Taxe, auf 162 Rthlr. ortsgerichtlich abgeschätzte Freihaus, soll in Termino

den 30. Juni a. c.

in der Gerichts-Kanzellei zu Stonsdorf an den Meistbietenden verkauft werden.

Da über den Nachlaß des Häusler Johann Gottlieb Kühn der erbschaftliche Liquidationsprozeß eröffnet worden, so werden alle unbekannten Gläubiger zu obgedachtem Termin vorgeladen, um ihre Forderungen und Ansprüche anzumelden, widrigenfalls sie nur auf dasjenige werden verwiesen werden, was, nach Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger, übrig bleiben sollte.

Da ferner der Besitztitel noch auf dem Johann Gottfried Friebe lautet, so haben sich auch die etwanigen Real-Prätendenten in besagtem Termine einzufinden und zu gewärtigen, daß die Ausbleibenden mit ihren Real-Ansprüchen auf das Grundstück präcludirt und ihnen deshalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Bekanntmachung. Zum öffentlichen Verkauf des zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nr. 26 zu Jungseifershau belegenen, gerichtlich auf 60 Rthlr. abgeschätzten Enge'schen Hauses, steht auf

den 26. Juni c., Vormittags um 9 Uhr,

in der hiesigen Gerichts-Kanzellei Termin an. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine festgestellt werden.

Hermsdorf unt. K., den 3. Februar 1838.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Justiz-Amt von Maiwaldau.

Die sub Nr. 36 zu Maiwaldau belegene, den Christian Gottlieb Ullmann'schen Erben gehörige Frei-Großgärtnerstelle, nebst Garten, Acker und Wiese, abgeschätzt auf 1106 Rthlr. 7 Sgr. 9 Pf., zu Folge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen, in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 3. September c. an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Brauerei-Verpachtung.

In Groß-Rosen wird Termino Johannis d. J. die an der Straße von Jauer nach Striegau belegene, von beiden Städten eine Meile entfernte, neu eingerichtete Brauerei und Brennerei, nebst Tanz-Saal und Krugsverlagsrechten, pachtlos. Der damit verbundene, voriges Jahr neu erbaute Gasthof enthält 6 Stuben und Stallung auf 20 Pferde. Kautionsfähige Pachtlustige wollen sich an das dortige Wirthschafts-Amt oder an den Besitzer zu Brechelshof bei Jauer wenden.

Verkaufs-Anzeigen.

Durch Krankheit veranlaßt, wünsche ich mein am Ringe gelegenes vierbieriges Haus, wozu 8 Scheffel Acker und massive Stallung zu 4 Pferden, nebst Wagenplatz, nöthigem Hofraum und kleines Gärtchen gehören, so bald als möglich zu verkaufen. Dieses Haus enthält einen guten Keller, 2 Gewölbe, 4 Stuben rc., und würde sich sehr gut zu kaufmännischen Geschäften eignen. Das Nähere hierüber erfährt man beim Eigenthümer dem Kaufmann Fiebig zu Bolkenhayn.

Verkauf eines Lehnguts.

Veränderungshalber ist ein freies Lehngut in fruchtbarer angenehmer Gegend, mit 150 Scheffeln Ackerland von guter Qualität, ausreichendem guten Wiesewachs und Holzwuchs, dessen Gebäude massiv und in gutem Zustande sind, nebst vollständigem lebendigen und todten Inventarium, unter billigen Bedingungen sogleich zu verkaufen. Nähere Auskunft erfahren Kauflustige bei dem Kommissionair Gerichts-Schreiber Riedel zu Wernersdorf.

Eine gut gebaute Freistelle in einer Kolonie im Gebirge, wozu circa 20 Scheffel Preuß. Maaß Acker und Wiese von guter Beschaffenheit gehören, ist mit und auch ohne Zubehör sogleich und unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Kommissionair Gerichtsschreiber Riedel zu Wernersdorf bei Landeshut.

Ein Häuslerhaus, wozu ein Scheffel Ackerland und ein großer Grasegarten gehört, ist in Jung-Seiffershau bei Krummenau aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Richter Geier zu Krummenau.

Vieh-Verkauf.

Freitags, den 1. Juni, Nachmittags von 1 Uhr an, sollen auf dem Dominio Ketschdorf gegen ein Hundert Stück gesunde, junge Schaafe und Schöpse, so wie zwei Kühe und ein Zug-Ochse meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen sind. Thurm, Amtmann.

Ein in der Königl. Preußischen Kreisstadt **Lauban** gelegenes ansehnliches Wohnhaus, mit Bierhof, ist aus freier Hand zu verkaufen und bestehet in nachstehend aufgeführten Piezen:

7 Gewölben, wovon 2 heizbar; 12 Zimmern, 4 davon mit Alkoven versehen; 3 Kammern, 1 Rauchkammer; außerdem ein großer Boden-Raum zum Aufschütten des Getraides; 5 Holzställe, davon 2 gewölbt; 1 Pferdestall zu 3 Pferden, gewölbt, nebst einem daranstoßenden gewölbten Behältniß für den Kutscher; 1 großer Keller in 5 Abtheilungen; 2 Küchen und 1 Küchenstube; 1 Speise-Gewölbe; einem Gärtchen; einem großen Hofraum mit Einfahrt und laufendes Röhrwasser mit Fischbehälter.

Das Haus ist ein zum Theil neugebautes Eckhaus, ist 3 Stock hoch, hat ein neues Ziegeldach, Wetterableiter, hat auf einer Seite 6, auf der andern 7 Fenster front, und liegt in der Mitte der Stadt und an einer der belebtesten Gassen.

Früher wurde in demselben Material- und Leinewand-Handel betrieben und eignet sich dasselbe vollkommen zu diesen Geschäfts-Branchen. Nähere Auskunft ertheilt auf frankirte Briefe der Kaufmann Carl Theodor **Lepper** in Lauban.

Kartoffeln

sind **300** Scheffel, in großen und kleinen Partieen, zu verkaufen auf dem Gute Nr. 32 in Ober-Schmiedeberg.

Kirschen-Verkauf.

Die Licitation der bedeutend vielen und ausgezeichnet schönen Sorten Kirschen des Dominii **Börnchen** findet daselbst Sonntag nach Pfingsten, den 10. Juni, Vormittags 11 Uhr, Statt. Den guten Absatz derselben dürfte die nicht große Entfernung von Salzbrunn und Altwasser sichern.

Rigaer Kron-Säeleinsaamen ist noch vorräthig bei

C. A. Hoferichter.

Hirschberg, den 16. Mai 1838.

Da wir unsere Schnitt-Waaren-Handlung gänzlich aufgeben, auch keine Jahrmärkte mehr beziehen, so verkaufen wir, um zu räumen, zu herabgesetzten Preisen.

Unsere Damen-Putz-Handlung wird hingegen stets mit den neusten Mode-Artikeln versehen seyn, welche wir zu den billigsten Preisen empfehlen. **B. Maisan & Sohn.**

Landeshut, den 8. Mai 1838.

Eine ganz neue Destillir-Maschine ist bald zu verkaufen; von wem? ist zu erfragen bei dem Buchbinder Hayn in Schönau.

Von der Leipziger Messe zurückgekehrt, empfehle ich eine große Auswahl schönster Stickmuster in den neuesten Desseins; Stick-, Zephir- und ordinaire Wolle, seidene, wollene und baumwollene Caneva's, Stick- und Strickperlen, Perlengage, Stickchenille, weiße und couleurte Strickbaumwolle, Näh- und gedrehte Seide, Nähgarn auf Rollen und in Strähnchen, Glanz- und Zeichengarn, so wie eine Auswahl seidener, halbseidener, baumwollener und Florbänder, Borden, Frangen; alle Arten Knöpfe und ganz ächte englische Näh- und Stricknadeln, überhaupt alle in mein Geschäft einschlagende Artikel.

Ganz billige Preise versprechend, bitte um geneigten Zuspruch. Ferdinand **Sieber**,
Knopfmacher und Posamentir,
wohnhaft innere Schildauer-Straße, parterre,
Nr. 205, zu Hirschberg.

Schäfer-Dienst wird gesucht.

Ein sehr tüchtiger, umsichtiger, thätiger und fleißiger, stets nüchterner **Schäfer**, der selbst als **Großschäfer** vollkommen zu empfehlen ist, sucht Johanni a. c. ein Unterkommen und würde, um nicht unthätig zu bleiben, eine Stelle als Kleinschäfer oder Schafknecht annehmen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

Personen können Unterkommen finden.

Ein junger Mensch, von rechtlichen Eltern, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann Termino Johanni c. in einer **Eisen-, Galanterie- und Kurzwaaren-Handlung** placirt werden. Das Nähere in der Expedition des Boten aus dem Riesengebirge.

☞ Offene Lehrlings-Stelle bei der Specerei-Handlung.

Ein junger Mensch, mit den dazu nöthigen Schulkenntnissen versehen, der Lust zu genannter Branche hat, kann sogleich eintreten bei J. E. **Warmer** in Liegnitz,
Goldberger Straße.

Zu vermiethen.

In dem Hause Nr. 33, am Marktplatz, ist die bequeme und angenehme Wohnung im zweiten Stockwerk, so wie in dem Hause Nr. 34 im dritten Stockwerk eine meublirte Stube mit Alkove bald zu vermiethen.

Hirschberg, den 15. Mai 1838.

Zu vermiethen und an Michaeli c. zu beziehen ist ein Logis im ersten Stock, bestehend in 3 Stuben, 2 Kabinets, 2 Küchen, geräumigem Flur und sonstigem Zubehör. Das Nähere ist zu erfragen in der Expedition des Boten.

Lehrlings-Gesuch.

Einem Knaben, welcher Lust hat, die Korbmacher-Profession, wobei Rohrstuhl-Arbeit, zu erlernen, weiset einen Lehrherrn nach die Expedition des Boten.

Zu verpachten oder zu verkaufen.

Die mir gehörigen, auf dem Territorio der Stadt Marklissa belegenen Grundstücke, bestehend aus einer Wiese von 7 Scheffel und 10½ Scheffel Berliner Maas Ackerland, will ich im Wege der Licitation auf 3 Jahre verpachten oder auch, wenn sich ein annehmlicher Käufer findet, sofort verkaufen. Zur Annahme der desfallsigen Gebote habe ich den Gerichts-Amts-Aktuarius Herrn Vogt in Marklissa ermächtiget, welcher hierzu den 27. Mai c. von Nachmittags 3 Uhr an bereit und in seiner Wohnung anwesend seyn wird.

Warmbrunn, den 20. Mai 1838.

Bertha Emilie Roth, geb. Anton.

Zu verkaufen.

Die den Brauer Rosemann'schen Erben von Panthenau gehörige Brauerei, Nr. 103 zu Wüste-Röhrsdorf bei Kupferberg, und den Klein-Garten Nr. 5 daselbst, bin ich, als General-Bevollmächtigter dieser Erben, aus freier Hand zu verkaufen geneigt.

Kauflustige wollen sich bis Johanni c. bei mir melden.

Goldberg, den 14. Mai 1838.

Der Schönfärber Warmuth.

Meine, in hiesiger Goldberger Vorstadt belegene, sogenannte Angermühle mit drei Mahlgängen, nebst Obst- und Grasegarten, bin ich Willens aus freier Hand, Alters wegen, zu verkaufen. Jauer, den 8. Mai 1838.

Hirsch, Müllermeister.

Das massive Freihaus, sub Nr. 112 in Erdmannsdorf, worin 2 Stuben par terre, nebst Alkove, und 2 Stuben nebst Alkove eine Etage hoch befindlich, so wie Keller, Küche, Stallung und ein Obstgarten dabei, ist aus freier Hand sogleich zu verkaufen und zu beziehen. Kauflustige wollen sich daher bei Unterzeichnetem melden.

Ullersdorf bei Liebenthal, den 19. Mai 1838.

Scholz, Gerichtsscholz.

Ein neuer, elegant gebauter, ganz gedeckter Wagen, auf doppelten Druckfedern, steht sofort zum Verkauf in Warmbrunn in der Fortuna.

Auf dem Oberhofe in Wiesenthal sind 2 Stück Nutz-Kühe billig zu verkaufen.

Ein Repositorium mit 45 Schüben, so wie auch ein Ladentisch, stehen billig zu verkaufen bei G. Höfler in Goldberg,

Schmiedegasse Nr. 333.

Weiß Blech und Regenschirm-Fourrnituren empfing direkt und empfiehlt zu den billigsten Preisen

Die Galanterie- & Kurzwaaren-Handlung von H. C. Frankenstein in Landeshut.

Veränderungswegen ist eine sehr vortheilhaft gelegene, gut eingerichtete Seifensiederei in einer lebhaften Gebirgsstadt baldigst zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Die neuesten bunten Stickmuster, so wie alle Sorten bunte Perlen, alle Farben bunte Zephyr-Wolle, weißleinenen und Perlen-Cannevas, alle Sorten bunte Stick-Steine und Schmelz, auch bunte feine und dicke Chenille, buntes Näh- und Zeichen-Garn, baumwollene Herren- und Damen-Handschuhe und Strümpfe, auch Haar-Wickeln sind von der Leipziger Messe angekommen und alles zu den billigsten Preisen zu haben bei **C. L. Heyden** vor dem Langgassenthore.

Unterzeichneter empfiehlt seine so eben empfangene Sendung besten

90% Politur-Spiritus,

so wie guten Brenn-Spiritus zu den billigsten Preisen.

Hirschberg im Mai 1838.

Die Liqueur- u. Rum-Fabrik von B. Heimann,
innere Schildauer Straße.

Zum bevorstehenden Jahrmarkte empfiehlt eine sehr schöne Auswahl moderner Herren-Schlafröcke und Morgenröcke zu den möglichst billigsten Preisen zu geneigter Abnahme

Lippmann Weißstein,
wohnhaft unter der Garnlaube Nro. 165,
neben dem Gasthofe zum goldnen Schwert.

Auf dem Dominio Niederleipe, bei Jauer, ist feiner weißer Töpferthon zu verkaufen. Käufer, die ihren Bedarf von dort zu beziehen beabsichtigen, erfahren das Nähere beim Wirthschafts-Amte daselbst.

Krankheit veranlaßt Unterzeichneten, folgende gute Instrumente verkaufen zu wollen, als: 2 Contre-Violons, 2 Fagotts, 1 Baß-Posaune, 1 Klapp-Trompete, 1 Sign.-Horn, 1 Waldhorn, 1 Paar Becken, 2 Oboen, A-, B-, C-, Es- und F-Klarinetten, desgleichen 8v F- und D-Flöten nebst Oboe-Röhren. Musikus Müller.

Hirschberg, den 20. Mai 1838.

Ein Fagott ist zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Für Blumenfreunde sind noch bis Ende d. M. volle schöne Georginen in schönsten Farben, à Stück 1, 2 und 5 sgr.; auch noch Zwiebeln von dem schönen Papagei-Schwertel, à 2½ sgr. zu haben im ehemals v. Buchs'schen Garten.

TABACK - OFFERTE.

Den resp. Rauchern, welche an einen guten, leichten und dabei nicht zu theuern Taback gewöhnt sind, empfehle nachstehend verzeichnete Sorten, als:

Feiner Tonnen-Canaster	Nr. 5	das ℔	4 Sgr.	Bei Abnahme von 10 ℔ gebe 1 ℔
= dto. dto.	= 4	= =	5 =	= = = 5 = = ½ =
= dto. dto.	= 3	= =	6 =	= = = 3 = = ¼ =
Es blühe Bunzlau!	Nr. 3	= =	4 =	Rabatt.
dto. dto.	= 2	= =	5 =	
dto. dto.	= 1	= =	6 =	

Abnehmer zum Wieder-Verkauf werden in den Stand gesetzt, zu denselben Preisen und Bedingungen zu verkaufen, und wird ein Versuch gewiß zeigen, daß diese Sorten die Zufriedenheit der resp. Raucher erlangen werden.

Außerdem empfehle auch eine große Auswahl loser Tabacke, das ℔ zu 3, 4, 5, 6 Sgr., als: feiner Königsschnitt, Pfälzer-Blätter, Halb-Canaster ꝛc., zur geneigten Abnahme zu obigen Rabatt-Bedingungen. Bunzlau, im Mai 1838. **G. Hampel.**

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 19. Mai 1838.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	141	—
Hamburg in Banco	à Vista	—	150 11/12
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	150 5/12	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6—24 2/3	6—24 1/4
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102 1/4	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	102 1/6	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	101 2/3	—
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	98 11/12

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Preuss. Courant. Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	95 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 1/2
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	—	102 3/4
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	41 1/6	—
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	102 3/4	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à . . .	50 Rtl.	65 1/6	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. .	100 Rl.	104 1/2	—
Schles. Pfandbr. von	1000R.	104 1/4	103 7/8
Ditto ditto	500 Rl.	—	104
Ditto Ltr. B.	1000R.	105 1/4	—
Ditto ditto	500 Rl.	105 1/4	—
Disconto	—	4 1/2	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 17. Mai 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	22	—	1	17	—	1	15	—	1	7	—	—	29	—	1	15	—
Mittler	1	18	—	1	13	—	1	13	—	1	3	—	—	26	—	1	10	—
Niedriger	1	16	—	1	10	—	1	11	—	1	1	—	—	23	—	—	—	—

Jauer, den 19. Mai 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	19	—	1	15	—	1	10	—	1	3	—	—	25	—
Mittler	1	17	—	1	13	—	1	8	—	1	1	—	—	24	—
Niedriger	1	15	—	1	11	—	1	6	—	—	29	—	—	23	—

Schönau, den 18. Mai 1838.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster	1	18	—	1	15	—	1	12	—	1	3	—	—	26	—	1	15	—
Mittler	1	16	—	1	13	—	1	10	—	1	2	—	—	25	—	1	14	—
Niedriger	1	14	—	1	11	—	1	8	—	1	1	—	—	24	—	1	13	—

Löwenberg, den 14. Mai 1828.

(Höchster Preis.)

	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster Preis	1	21	—	1	17	—	1	14	—	1	6	—	—	27	—